

vbb magazin

12

Dezember 2017 • 56. Jahrgang



Der Bundeswehrbeamte
Zeitschrift des Verbandes
der Beamten der Bundeswehr



Von Ausklang keine Spur ...

Seite 9 <

Travel Management

Seite 38 <

dbb
Gewerkschaftstag



© Jan Brenner / dbb

Liebe Kolleginnen, Liebe Kollegen,

das Jahr 2017 wollen wir natürlich nicht ohne einen Rückblick auf den gerade zu Ende gegangenen Gewerkschaftstag des dbb beamtenbund und tarifunion zu Ende gehen lassen.

Mit der Neuwahl der Spitze des dbb, der mehr als 1,3 Millionen Beamte und Tarifbeschäftigte vertritt, geht die größte Dachorganisation für den öffentlichen Dienst in Bund, Ländern und Gemeinden in eine neue „Legislaturperiode“. Mit der Wahl des Bundesvorsitzenden und der beiden Fachvorstände für Beamten- und Tarifpolitik, Ulrich Silberbach, Friedhelm Schäfer und Volker Geyer, wurden die drei zentralen Positionen in der Bundesleitung neu bestimmt. Der Verband der Beamten der Bundeswehr e. V. (VBB) gratuliert sowohl ihnen wie auch den neu oder wiedergewählten, ehrenamtlichen stellvertretenden Bundesvorsitzenden zur Wahl und wünscht ihnen stets eine glückliche Hand.

Auf die neue Bundesleitung kommen neue und alte Herausforderungen zu, die

es gilt, unverzüglich anzugehen. Das betrifft im Besonderen den neuen Fachvorstand für Beamtenpolitik, Friedhelm Schäfer, der vor seiner Wahl Vorsitzender des Landesbundes Niedersachsen gewesen war und dem sicherlich daran gelegen ist, als Landesbeamter sich mit seiner Arbeit auch in den Dienst der Belange der Bundesbeamtenverbände zu stellen.

Die durch den Verband der Beamten der Bundeswehr e.V. (VBB) eingebrachten Anträge wurden alle angenommen. Dazu gehören im Besonderen:

- > die Modifizierung des Stellenbesetzungsverfahrens nach § 27 Bundeslaufbahnverordnung (BLV),
- > die Wiedereinführung der Technikerzulage,
- > die Angleichung der wöchentlichen Arbeitszeit der Beamtinnen und Beamten an die Arbeitszeit der Tarifbeschäftigten,
- > der Wegfall der Stellenobergrenzen für Beförderungssämter,
- > eine verbesserte Bezahlungsstruktur für Beamtinnen und Beamte im Vorbereitungsdienst oder
- > die Übernahme der Regelung für Tarifbeschäftigte in Sachen Mütterrente in den Beamtenbereich.

Zusammen mit der neuen Bundesleitung des dbb und im Verbund mit den Bundesbeamtenverbänden werden wir umgehend mit unseren Gesprächen mit dem Bundesministerium des Innern (BMI) beginnen.

In diesem Zusammenhang halte ich es für völlig verfehlt und einen schlechten Stil, wenn der Leiter der Dienstrechtsabteilung im BMI, Ansgar Hollah, ein durch den Behördenspiegel durchgeführtes Symposium zum Dienstrecht dazu nutzt, seine ablehnende Haltung zur Reduzierung der wöchentlichen Arbeitszeit für Bundesbeamte in aller Öffentlichkeit zu

- > dbb Gewerkschaftstag 2017 – Ein Rückblick aus Sicht des VBB 6
- > VBB zu Gast beim 6. Exklusiven Abend für den öffentlichen Dienst des Kooperationspartners BBBank in Köln 8
- > Reduzierung 41-Stunden-Woche der Beamten – BMI erteilt der Forderung eine Absage 8
- > Situation im Travel Management (TMBw) 9
- > Telearbeit – Zwischen Selbstaussbeutung und Freizeitoptimierung 10
- > Überarbeitung des Traditionserlasses – Dritter und vierter Workshop 12
- > Informationslehrübung „Landoperationen 2017“ 13
- > Änderung der Zustellung des Verbandsmagazins 13
- > Personalratswahlen im KdoCIR – Erfolg für den VBB 15
- > Beitragsanpassung 2018 16
- > VBB-Beamtengruppe im HPR 16
- > VBB-Jugend 17
- > Wissenswertes für Senioren 17
- > Aus unseren Bereichen und Landesverbänden 18
- > Personalnachrichten 30
- > Einrichtung einer zusätzlichen Ansprechstelle der zivilen Personalführung des BAPersBw 31

- > Forderung an die neue Bundesregierung: Gleichstellung nicht erst in 100 Jahren 32
- > Seminartipp für Frauen: Frauen im Recht: Diskriminierungsfreies Fortkommen – die dienstliche Beurteilung 33
- > EU-Gleichstellungsindex: Arbeitszeitpolitik sollte Gleichstellung fördern 33
- > Landesverfassungsgericht Mecklenburg-Vorpommern: Männer nicht als Gleichstellungsbeauftragte zugelassen 34
- > Bürgerversicherung: Rote Linie nicht überschreiten! 34
- > gewerkschaftstag Der dbb hat gewählt: Neues Team an der Spitze 38
- > Feierliche Verabschiedung: Dank und Ane(h)rkenkung 40
- > Öffentliche Veranstaltung: Kein „Weiter so“ 42
- > Antragsabstimmung: Für einen starken öffentlichen Dienst 44
- > Gewerkschaftstag auf Twitter und Facebook: Der Einzug von Social Media 46

Herausgeber: Bundesgeschäftsstelle des VBB, Baumschulallee 18 a, 53115 Bonn. **Telefon:** 0228.38927-0. **Telefax:** 0228.639960. **Redaktion:** Bundesgeschäftsstelle des VBB. **Internet:** www.vbb-bund.de. **E-Mail:** mail@vbb-bund.de. **Herausgeber der dbb seiten:** Bundesleitung des dbb beamtenbund und tarifunion – Bund der Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes und des privaten Dienstleistungssektors – Friedrichstraße 169, 10117 Berlin. **Telefon:** 030.4081-40. **Telefax:** 030.4081-5598. **Internet:** www.dbb.de. **E-Mail:** magazin@dbb.de. **Leitende Redakteurin:** Christine Bonath (cri). **Redaktion:** Jan Brenner (br). **Fotos:** dbb, Fotolia, MEV. **Bezugsbedingungen:** Die Zeitschrift erscheint 10-mal im Jahr und ist für VBB-Mitglieder im Beitrag eingeschlossen. Nichtmitglieder bestellen schriftlich beim dbb verlag. Inlandsbezugspreis: Jahresabonnement 29,00 € zzgl. 5,50 € Versandkosten, inkl. MwSt.; Mindestlaufzeit 1 Jahr. Einzelheft 3,20 € zzgl. 1,20 € Versandkosten, inkl. MwSt. Abonnementkündigungen müssen bis zum 1. Dezember beim dbb verlag eingegangen sein, ansonsten verlängert sich der Bezug um ein weiteres Kalenderjahr. **Verlag:** dbb verlag gmbh, Friedrichstraße 165, 10117 Berlin. **Telefon:** 030.7261917-0. **Telefax:** 030.7261917-40. **Internet:** www.dbbverlag.de. **E-Mail:** kontakt@dbbverlag.de. **Versandort:** Geldern. **Herstellung:** L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG DruckMedien, Marktweg 42–50, 47608 Geldern. **Layout:** FDS, Geldern. **Anzeigen:** dbb verlag gmbh, Mediacenter, Dechenstraße 15 a, 40878 Ratingen. **Telefon:** 02102.74023-0. **Telefax:** 02102.74023-99. **E-Mail:** mediacyber@dbbverlag.de. **Anzeigenleitung:** Petra Opitz-Hannen. **Telefon:** 02102.74023-715. **Anzeigenposition:** Britta Urbanski. **Telefon:** 02102.74023-712. **Preisliste 59** (dbb magazin) und **Preisliste 43** (vbb magazin), gültig ab 1.10.2017. **Druckauflage:** dbb magazin: 601 344 (IWW 3/2017). **Anzeigenschluss:** 6 Wochen vor Erscheinen. Gedruckt auf Papier aus elementar-chlorfrei gebleichtem Zellstoff. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird der Einfachheit halber nur die männliche Form verwendet. Sämtliche Personen- und Berufsbezeichnungen gelten jedoch gleichermaßen für alle Geschlechter. **ISSN 0521-7814**

erklären. Es wäre angebracht gewesen, eine solche Position zuerst im Rahmen eines Spitzengesprächs mit dem dbb zu erörtern. So sind die Gespräche zu diesem Thema von Beginn an unnötigerweise durch das BMI belastet worden. Gleichwohl werden wir uns mit allem Nachdruck weiter für eine Gleichbehandlung von Tarifbeschäftigten und Beamten einsetzen.

Eine strukturelle Entscheidung des Gewerkschaftstages war der Wegfall der bisherigen Grundsatzkommissionen für Besoldung/Versorgung und Dienstrecht. Die Vertreter der Bundesbeamtenverbände in der Strukturkommission, darunter auch der VBB, konnten sich mit ihren Argumenten leider nicht durchsetzen. Damit verliert der dbb in der Außenwirkung eine Kernkompetenz. Nach innen verliert der dbb ein Forum, in dem Bundesbeamtenverbände, Fachgewerkschaften und Landesbünde übergreifende Themen diskutieren können.

Vor Kurzem wurden im neu geschaffenen Kommando Cyber- und Informationsraum die Wahlen für den örtlichen und den Bezirkspersonalrat abgehalten. Aufgrund der unterschiedlichen vorherigen Organisationszugehörigkeit war die erstmalige Durchführung dieser Personalratswahlen logistisch und auch bei der Aufstellung der Listen eine große Herausforderung. Das großartige Ergebnis für die Vertreter unseres Verbandes gibt uns in vielem Recht. Im örtlichen Personalrat hat der VBB alle drei möglichen Sitze erhalten und das bei einer Wahlbeteiligung von sage und schreibe 95 Prozent. Etwas differenzierter fällt meine Bewertung beim Ergebnis der Wahlen zum Bezirkspersonalrat (BPR) aus. Bei einer Wahlbeteiligung von nur 53 Prozent hat der VBB sechs von neun Sitzen geholt. Wir werden in einer Manöverkritik zu ergründen haben, warum bei

den Beamtinnen und Beamten nur 53 Prozent der Wahlberechtigten ihre Stimmen abgegeben haben. Auch werden wir Ursachenforschung dahingehend betreiben, warum Angehörige unserer Statusgruppe glauben, sie seien bei einer soldatischen Interessenvertretung besser aufgehoben als bei einem Verband, der sich ausschließlich für Beamtinnen und Beamte einsetzt. Dem müssen und werden wir durch eine noch bessere Informationspolitik und eine individuelle Betreuung begegnen müssen.

Vielleicht ist das Thema Wahlbeteiligung bei den Beamten angesichts einer Wahlbeteiligung bei den Soldatinnen und Soldaten von nur noch 28 Prozent(!!) Jammern auf hohem Niveau. Hier muss sich für jede bei der Wahl angetretene Vereinigung die Frage nach einer verbandlichen Legitimation stellen. Für wen spricht man da eigentlich noch?

Mein herzlicher Dank gilt jetzt jedoch allen Listenvertretern unseres Verbandes, stellvertretend für alle nenne ich die Kollegen Stefan *Tittes* und Thomas *Korthals* und alle, die für die Wahl unserer Listenkandidaten geworben haben. In diesen Dank schließe ich die Bundesgeschäftsstelle ein, an der Spitze die Bundesgeschäftsführerin Cora *Nixtatis* für die Organisation und zentrale Steuerung.

Herausragender verbandlicher Erfolg des zu Ende gehenden Jahres war zweifelsohne die gegen Widerstände im Bundesministerium der Verteidigung (BMVg) erzielte Bündelung der Dienstposten im gehobenen Dienst, die zum 1. Januar 2018 flächendeckend und ohne Ausnahme umgesetzt werden wird. Mit dieser Bündelung, die in der Agenda Attraktivität die Überschrift „Karriere am Ort“ trug, hat unser Verband einen großen Anteil daran, dass berufliche Chancen zumindest für ein mittleres Laufbahnziel ohne

Versetzung möglich sind. Dieses kommt gerade den Familien zugute, die ganz im Sinne der Vereinbarkeit von Familie und Beruf ohne Herauslösen aus dem sozialen Umfeld eine berufliche Perspektive für das zweite Beförderungsjahr haben. Weitere darüber hinausgehende „intelligente“ Bündelungen, beispielsweise bei den Sozialberatern, müssen folgen, um die Attraktivität des „Beamtenberufes“ in der Bundeswehr zu erhöhen. Angesichts schon fast als dramatisch zu bezeichnender Altersabgänge in den kommenden Jahren ist Attraktivität und somit eine verstetigte signifikante Erhöhung der Einstellungsquoten quer durch alle Laufbahnen und Laufbahngruppen im wahrsten Sinne des Wortes alternativlos.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir haben im vergangenen Jahr gute Erfolge erzielt. Das ist auch in jedem einzelnen Fall Ihr Erfolg. Ohne Ihr Engagement, gleich ob als Mitglied, Funktionär, Ratgeber oder Gesprächspartner ist wahrlich „alles nichts“.

Und doch liegen viele Herausforderungen noch vor uns. Da ist die fast schon als desaströs zu bezeichnende Situation im Bereich des Travel Managements, die unser Verband verstärkt in den Blick der Arbeit nehmen wird. In vielen Bereichen der Bundeswehrverwaltung erledigen unsere Kolleginnen und Kollegen Aufgaben und Herausforderungen des Jahres 2017 in den Strukturen des Jahres 2012 und die Hoffnungen, die in die Trendwende Personal gesetzt wurden, kommen nicht dort an, wo sie dringendst gebraucht würden, bei den Ortsdienststellen. Der VBB kann und wird nicht zulassen, dass organisatorische Fehlentscheidungen verbunden mit einer fahrlässigen Ignoranz der Probleme vor Ort zulasten der zivilen Kolleginnen und Kolle-

gen gehen. Den Mensch in den Mittelpunkt stellen muss stets der Maßstab allen Handelns sein.

Am Ende des Jahres gilt mein herzlicher Dank allen aktiven Mitgliedern unseres VBB und unseren Pensionären. Sie alle tragen unseren Verband. Ohne Sie fehlt einer Interessenvertretung die Seele. Einen herzlichen Dank auch an alle Kolleginnen und Kollegen, die in den Standortgruppen und den Bereichen und Landesverbänden eine Funktion übernommen haben. Sie alle sind das Bindeglied zwischen unseren Mitgliedern und der Bundesleitung und sorgen für den Austausch und den Transport von Meinungen und neuen Ideen. In Zeiten immer größerer Arbeitsverdichtung schaffen Sie alle es, durch Informationsveranstaltungen das soziale Gefüge in unserem Verband aufrechtzuerhalten. In diesen Dank schließe ich von ganzem Herzen alle Kolleginnen und Kollegen ein, die in den örtlichen Personalräten, den Gesamt- und den Bezirkspersonalräten und im Hauptpersonalrat Verantwortung für die Bundeswehr in den Streitkräften und der Bundeswehrverwaltung übernommen haben. Diese, Ihre Tätigkeit, verdient allen Respekt und Hochachtung. Ohne eine qualifizierte Personalvertretung kein attraktiver Arbeitsplatz. Unser Verband wird Ihnen auch in der Zukunft mit allen seinen verbandlichen Möglichkeiten zur Seite stehen.

Ganz persönlich danke ich den Mitarbeiterinnen der Bundesgeschäftsstelle, an der Spitze die Bundesgeschäftsführerin Frau Nixtatis. Sie alle sind der Motor, der den Betrieb am Laufen hält, auch wenn, wie in diesem Jahr häufig geschehen, Volldampf angesagt war.

Die Bundesleitung unseres Verbandes ist seit der Herbstsitzung des Bundesvorstandes wieder auf allen Positionen

besetzt. Ich danke euch allen für das kollegiale Miteinander und die anregenden Diskussionen. In diesem Kreis dabei sein zu dürfen, ist eine Bereicherung.

Ohne die Bereitschaft unserer Gesprächspartner in der Politik und der Verwaltung ist eine ziel- und erfolgsorientierte Verbandspolitik undenkbar. Stellvertretend für alle, die uns an- und zugehört haben, sage ich einen herzlichen Dank der Abteilung Haushalt und Controlling im BMVg. Sie haben es geradezu virtuos verstanden, die höchstmögliche Form der

Anerkennung für gute Leistungen zu ermöglichen – Planstellen für Beförderungen.

Während wir alle uns in der beginnenden Adventszeit auf Weihnachten und den Jahreswechsel vorbereiten, leisten in dieser Zeit Soldatinnen und Soldaten, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, Beamtinnen und Beamte quer über den Globus ihren verantwortungsvollen, aber auch gefährlichen Dienst in den verschiedenen Auslandseinsätzen. Für diesen Einsatz danken wir Ihnen von ganzem Herzen. Gemeinsam mit ihren Familien, Freunden

und Partnern hoffen wir auf Ihre gesunde Heimkehr.

Unsere guten Gedanken sind bei denen, die einen Partner oder einen Familienangehörigen verloren haben, die verwundet oder verletzt worden sind. Ihnen allen wünschen wir die Kraft, Erlittenes zu tragen.

Albert Einstein hat einmal gesagt: „Phantasie ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt.“

Lassen Sie uns gemeinsam auch im kommenden Jahr mit Mut und einer gehörigen Portion

Fantasie die vor uns liegenden Aufgaben angehen. Die Bundesleitung Ihres Verbandes der Beamten der Bundeswehr ist dazu bereit – begleiten Sie uns!

Ihnen und Ihren Angehörigen wünschen wir ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Start in das Neue Jahr 2018.

Für die Bundesleitung
Ihr



Wolfram Kamm



Wir wünschen unseren Mitgliedern, Freunden und Gesprächspartnern in Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Verbänden ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute für 2018.

Von Weihnachts- und Neujahrskarten möchten wir auch in diesem Jahr absehen und werden stattdessen dem Bundeswehr-Sozialwerk für die Aktion „Sorgenkinder in Bundeswehrfamilien“ eine Spende überweisen.



Wolfram Kamm
Bundesvorsitzender

© Fotolia / RomoloTavanIV

dbb Gewerkschaftstag 2017 – Ein Rückblick aus Sicht des VBB



© VBB

Unter dem Motto „Im Dienst der Menschen“ fand vom 19. bis 21. November 2017 im Estrel Convention Center Berlin der Gewerkschaftstag des dbb beamtenbund und tarifunion statt. Mit mehr als 1,3 Millionen Mitgliedern zählt der dbb zu Deutschlands gewerkschaftlicher Spitzenorganisation für die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes und der privatisierten Bereiche. Insgesamt 630 stimmberechtigte Delegierte waren aufgerufen, die Zukunft des dbb neu festzulegen – sowohl was die personelle Situation, aber auch was den Kurs angeht. Hinzu kamen 870 Gastdelegierte und Gäste, die eifrig mitdiskutieren.

Auch der Verband der Beamten der Bundeswehr e.V. (VBB) war mit einer Delegation nach Berlin gereist, stand doch auch für uns viel auf dem Spiel. Nachdem Waldemar *Dombrowski* erst in der Woche des Gewerkschaftstages aus privaten Gründen von seiner Kandidatur zurückgetreten ist, stieg unser Bundesvorsitzender Wolfram *Kamm* zwei Tage vor den Wahlen für die Bundesbeamtenverbände von null auf hundert in die Bütt und erklärte gegenüber dem dbb Bundesvorstand seine Kandidatur für den Fachvorstand Beamtenrecht und somit die Nachfolge für Hans-Ulrich *Benra*.

Dennoch hat sich der Kollege Friedhelm *Schäfer* (Landesvor-

sitzender NBB Niedersächsischer Beamtenbund und Tarifunion) für den Fachvorstand Beamtenpolitik durchgesetzt. Ohne einen vorangegangenen „Wahlkampf“ war die Anzahl der Stimmen für Wolfram *Kamm* mehr als respektabel.

So schade das Ergebnis auch für den VBB ist – wäre das doch für den VBB die Möglichkeit gewesen, innerhalb kürzester Zeit ein weiteres Mitglieder der dbb Spitze zu stellen, desto erleichterter sind wir Kolleginnen und Kollegen.

Und noch eins hat diese kurze Aufregung gezeigt – egal, was kommt – der VBB be-

kommt es geregelt. So hat die Bundesleitung unter Einbeziehung des Bundesvorstands innerhalb dieser zwei Tage alle möglichen Szenarien durchgespielt und für alle Eventualitäten einen Plan in petto gehabt. Ein schönes Gefühl, wenn man merkt, dass auf die Kolleginnen und Kollegen Verlass ist und alle zum Wohle des VBB an einem Strang ziehen!

Wir gratulieren allen neu oder wiedergewählten Kolleginnen und Kollegen! Genug Arbeit liegt vor ihnen, das haben die Antragsberatungen, zu denen auch der VBB über 20 Anträge mit eingebracht hat, gezeigt. ■

Dienst zurückzukehren. Der bereits jetzt bestehende Fachkräftemangel wird sich aufgrund der demografischen Entwicklung noch weiter verstärken. Der Wettbewerb zwi-

schen Privatwirtschaft und öffentlichem Dienst kann nur gewonnen werden, wenn der öffentliche Dienst attraktiv ist – das ist er aber nicht bei einer 41-Stunden-Woche!

Es ist an der Zeit, etwas zurückzugeben!

Der VBB wird sich auch in Zukunft weiter für diese Forderung einsetzen. Die Reduzierung

der Wochenarbeitszeit haben wir den Parteien ins Heft geschrieben. Jetzt bleibt uns erst einmal nur das Warten auf die Regierungsbildung und dann heißt es wieder angreifen. ■

Situation im Travel Management (TMBw)

Das Travel Management der Bundeswehr (TMBw) ist Dienstleister für alle Dienstreisen, für Trennungsgeld- und Umzugsangelegenheiten sowie für besondere Nebengebühren, die im Zusammenhang mit Auslandsverwendungen stehen. Dabei erledigt das Kompetenzzentrum Travel Management der Bundeswehr (KompZ TM Bw) an verschiedenen Standorten zentral die Reiseplanung, Reiseabrechnung, Trennungsgeld- und Umzugsbearbeitung für das Bundesministerium der Verteidigung und für die Bundeswehr.

Die angespannte Situation im Travel Management ist auch dem Verband der Beamten der Bundeswehr e.V. (VBB) nicht verborgen geblieben. So sind sowohl die Kolleginnen und Kollegen aus den Kompetenzzentren an uns herangetreten als eben auch die Kolleginnen und Kollegen, die aufgrund einer Dienstreise auf die Leistungen der Kompetenzzentren angewiesen sind. Hier kommt es seit einiger Zeit zu massiven Rückständen, sodass teilweise nur einen Tag vorher mitgeteilt werden kann, wie und ob die Dienstreise stattfindet. Ein Zustand, der für beide Seiten nicht zufriedenstellend ist. Die Insolvenz der AirBerlin-Fluglinie und der damit wegfallende Bonn-Berlin-Shuttle hat die Situation noch einmal mehr verschärft.

Auch wenn es eigentlich „nur“ um so unspektakuläre Arbeitsprozesse wie etwa die Vorbereitung einer Dienstreise, die Erstattung von Reisekosten, die Abrechnung eines Umzuges oder die Trennungsgeldbearbeitung geht, so benötigen auch diese Aufgaben Zeit. Zeit, welche unsere Kolleginnen und

Kollegen in den Kompetenzzentren derzeit aufgrund der Fülle von Anträgen nicht haben.

Dass das Problem erkannt ist und auch bereits erste Maßnahmen zur Entspannung eingeleitet wurden, zeigen unsere Gespräche mit den verschiedensten Stellen. So wurde in einem ersten Schritt Mehrarbeit angeordnet, sich jedoch gleichzeitig auch um weitere Personalverstärkung gekümmert. Diese soll durch Abordnungen, aber auch durch eine offizielle Ausschreibung erreicht werden. An dieser Stelle unterstützen wir diese Maßnahme in Sinne der kurzfristigen Entspannung, haben jedoch gleichzeitig auch unsere Bedenken geäußert. Zielsetzung muss eine langfristige ausreichende Personalausstattung sein. Darüber hinaus wurde die Hotline und die IT-Ausstattung verstärkt und die Reisestelle USA/CAN in die Bearbeitung miteingebunden.

Zu guter Letzt hat die Fluglinie Lufthansa gegenüber dem Verteidigungsressort erklärt, ab November 2017 größere Maschinen auf der Strecke Bonn-

Berlin einsetzen zu wollen. Es konnte zudem eine „Bundrate“ mit den Fluglinien vereinbart werden, die ab sofort wieder beitragsfreie Umbuchungen und Namensänderungen zulässt und preislich attraktiv ist.

Auch die Präsidentin des Bundesamtes für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr (BAIUDBw), Frau Hauröder-Strüning, hat sich der Problematik angenommen und das Ganze zur Chefsache erklärt.

Der Verband der Beamten der Bundeswehr e.V. (VBB) war die Interessenvertretung, die sich ab 2012 dafür eingesetzt hat, dass der Bereich Travel Management im Bereich des Verteidigungsressorts verbleibt und nicht – wie nach der ursprünglichen Planung und der am 2. November 2012 getroffenen Ressortvereinbarung zwischen dem Bundesministerium der Verteidigung (BMVg), dem Bundesministerium der Finanzen (BMF) und dem Bundesministerium des Innern (BMI) – zum Bundesverwaltungsamt verlagert wird.

Zu dieser Entscheidung stehen wir auch noch heute! Das Verteidigungsressort verfügt im Vergleich zu den anderen Ressorts über etliche Besonderheiten, angefangen mit zwei Dienstsitzen und zahlreichen Dienststellen, über die besonderen Dienstreisen, siehe hier beispielweise die Marine, bis hin zur Problematik komplexer datenschutzrechtlicher Regelungen.

Damals gelangte schließlich auch die Verteidigungsminis-



© Bundeswehr

terin Frau Dr. Ursula von der Leyen zur der Auffassung, eine Aufgabenverlagerung erziele nicht den erwarteten Mehrwert für die Bundeswehr. Wichtige positive Effekte können nur bei einem vollständigen Verbleib der Aufgaben in der Bundeswehr erreicht werden. Es wurde daher im Juli 2014 beschlossen, dass die Bundeswehr den bisher eingeschlagenen Weg der Zentralisierung der Aufgaben im Travel Management fortsetzen und aus den zuvor genannten Gründen die Abrechnungsaufgaben bei der Bundeswehr belassen will.

Diese Entscheidung befürworten wir auch heute noch, haben jedoch bereits damals auf die Gefahr hingewiesen, dass es nicht gut gehen kann, wenn die Arbeit, die ehemals in mehr als 80 Bundeswehrdienststellen mit über 1.200 Dienstposten bundesweit erledigt worden ist, nunmehr in der Zielstruktur mit nur 700 Dienstposten ausgeführt werden soll.

Unsere Kolleginnen und Kollegen tun ihr Bestes, aber die derzeitigen Probleme zeigen, dass es auch im Bereich Travel Management an der Zeit ist, für eine angemessene Dienstpostenausstattung zu sorgen und zwar dauerhaft. ■

Telearbeit – Zwischen Selbstausbeutung und Freizeitoptimierung

Im Sinne der Vereinbarkeit von Familie und Dienst wurde für viele ein Traum wahr: Mit der sogenannten Telearbeit können Arbeitszeit und Arbeitsort flexibel gestaltet werden. Aber wie das so ist im richtigen Leben, wenn Träume wahr werden, tritt häufig Ernüchterung, manchmal sogar Enttäuschung ein. Erstaunlicherweise halten manche die Telearbeit in der praktizierten Form für einen Albtraum. Dies wollen wir zum Positiven wenden, denn Telearbeit soll ausgeweitet werden. Wie lässt sich der (Telearbeits-) Traum problemlos leben?

Ein Angebot, das man kaum ausschlagen kann

Telearbeit versteht sich als Angebot des Dienstherrn an alle Beschäftigten, allerdings ohne einen generellen Anspruch auf Telearbeit zu begründen. Es müssen keine besonderen Antragsgründe vorliegen, aber es ist im jeweiligen Einzelfall zu prüfen, ob dienstliche Gründe der individuellen Vereinbarung zur Telearbeit nicht entgegenstehen und die Voraussetzungen gemäß der Zentralen Dienstvorschrift A-2645/1 Telearbeit erfüllt sind.

Die Arbeitsleistung erfolgt am geeigneten häuslichen Arbeitsplatz in der privaten Wohnung zu vereinbarten Präsenzzeiten und im Rahmen selbstbestimmter Arbeitszeit. Diese Telearbeitsplätze werden auf Kosten der Dienststelle mit dem erforderlichen Möblierungsgerät ausgestattet. Die oder der Telearbeitende trägt im Gegenzug die Betriebskosten. Über zugelassene Informationstechnik ist der Telearbeitsplatz mit dem Netz der Dienststelle verbunden, damit der notwendige Zugriff auf die

erforderlichen Netzlaufwerke und elektronischer Mailverkehr möglich sind.

Das ist modernes Arbeiten in der Bundeswehr, individuell, selbstbestimmt, selbstverantwortlich, eben genau das, was heutzutage attraktive Arbeitgeber auszeichnet. Wen wundert es daher, dass unsere Bundesministerin das Angebot der Telearbeit ausdrücklich gut findet und vorantreibt, sich dabei der Zustimmung ganz vieler Beschäftigter sicher sein kann.

So ganz traut das Haus den Seinen dann doch nicht, denn wie wäre sonst zu erklären, dass unmittelbar nach dem einführenden Kapitel der ZDv A-2645/1 schon auf das Benachteiligungsverbot hingewiesen wird. Übrigens nicht ganz unbegründet, denn der Spruch „Wenn Sie Telearbeit beantragen, ist Ihre Karriere beendet!“ ist gelegentlich doch zu hören, selbstverständlich ohne Zeugen.

Tatsächlich ist die institutionelle Reife der Bundeswehr noch nicht überall angemessen entwickelt, was mancherorts zu handfesten Problemen führt. Wie wird beispielsweise der sachgerechte Informationsfluss im Referat sichergestellt? Wie wird der unbedingt notwendige soziale Zusammenhalt gepflegt? Und wie weit ist es denn tatsächlich mit der empfundenen Gleichbehandlung von Telearbeitern und Präsenzarbeitern? Sind Führungsfunktionen generell nicht telearbeitsfähig? Zu viele Fragen, zu wenig Antworten? Der erste Eindruck täuscht, das BAPersBw gibt Orientierungshilfe!

Natürlich geht ein „Weiter so!“ mit breiter Einführung der Telearbeit nicht mehr, denn das Verhältnis zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitern muss neu



ausgestaltet werden. Spontane persönliche Besprechungen und der gewohnte kollegiale Austausch sind ohne Weiteres zwar nicht mehr möglich, aber eben nicht unmöglich! Eine gewisse Abstimmung ist notwendig, wenn die Vorteile der Telearbeit überwiegen sollen. Auch dringende arbeitsteilige Aufgaben können verzugslos bearbeitet werden, sofern die Arbeitszeiten sinnvoll synchronisiert werden. Es versteht sich von selbst, dass die zugrundeliegenden Arbeitsprozesse elektronisch sicher zu bewältigen sein müssen. Ist dies nicht der Fall, muss dafür gesorgt werden, dass die klassischen Nichttelearbeiter, also die in der Dienststelle anwesenden Kolleginnen und Kollegen, nicht als Lückenbüßer („unterschreiben Sie mal schnell für Ihren Kollegen/Ihre Kollegin“) missbraucht werden.

Wie eingangs beschrieben, sind die Probleme zwar handfest, gleichwohl handhabbar und deshalb von einem gut aufgestellten Team sicher in den Griff zu bekommen. Die ZDv A-2645/1 lässt erstaunlich viel Gestaltungsraum zu. Man muss diesen nur gemeinsam

erkennen und gezielt nutzen, damit keine dienstlichen Gründe dem Wunsch nach Telearbeit entgegenstehen. Ein starker Wunsch darf jedoch nicht den objektiven Blick auf die Realität vernebeln: In der Praxis wird es immer Arbeitsplätze und Tätigkeiten geben, die nicht telearbeitsfähig gestaltet werden können.

Gute Führung und Telearbeit

Die Kontrolle und Bewertung der Arbeitsergebnisse setzt voraus, dass über die Ziele, Ergebnisse und Umfang der Arbeit beiderseitige Klarheit geschaffen wird. Dies erfordert ehrliche und nüchterne Analysen sowie vertrauensvolle Kommunikation zwischen den Vorgesetzten und den Mitarbeitern. Dies gilt für den gewohnten Dienstbetrieb genauso wie für alle anderen Arbeitsformen. Verfügt der Telearbeiter über die notwendige Loyalität und Vertrauenswürdigkeit und Zuverlässigkeit aus Sicht seiner Vorgesetzten? Ist der Telearbeiter selbstkritisch genug, um dauerhaft das gesunde Maß zwischen Selbstausbeutung und Freizeitoptimierung zu finden?

Die männliche Form wurde an dieser Stelle bewusst gewählt, denn entgegen weitläufiger Vorurteile ist Telearbeit nicht nur „Frauensache“! Das Factsheet (Quelle: Beauftragte für die Vereinbarkeit von Familie/Beruf in der Bundeswehr) weist zum 30. Juni 2017 einen Anteil von 42 Prozent weiblich und 58 Prozent männlich aus.

Der Vorgesetzte (m/w) muss wiederum befähigt sein, genug Vertrauen in seine Mitarbeiter (m/w) zu setzen, sinnvolle Grenzen zu definieren und durchzusetzen, sich von eingefahrenen Denkmustern lösen zu können. Eines darf ebenfalls nicht verschwiegen werden: Wer anerkannte „lowperformer“ (Freizeitoptimierer) einfach mit Telearbeit belohnt, schadet der guten Idee und dem Ansehen der Telearbeit beträchtlich. Einige Wenige können sehr Vielen schaden! Diese Negativbeispiele sollten deshalb die absolute Ausnahme bleiben, denn nach Vorschrift kann es diese Fälle eigentlich nicht geben. Komplementär dazu sind die „highperformer“ (Selbstausschöpfung) zu betrachten. Dienstliche Verfügbarkeit jederzeit und überall ist anerkannt ungesund, zeugt demnach von mangelhafter Organisation.

Nicht nur an diesen Stellen sind die jeweiligen Personalvertretungen und Gleichstellungsbeauftragten mit ihrem spezifischen Wissen und ihren Erfahrungen gefordert. In der Praxis kann es durchaus vorkommen, dass strittig zu entscheiden ist, ob im Einzelfall dienstliche Gründe einer individuellen Telearbeitsvereinbarung entgegenstehen oder ob die Individualvereinbarung überdacht werden muss.

► Informationen zur Telearbeit

Auf Dauer schadet es der breiten Akzeptanz der Telearbeit, wenn nur eine Vorschrift, eine

zweifelloso gute Vorschrift, erlassen wird. Leider wird in manchen Bereichen auf Handreichungen zur praktischen Umsetzung immer noch gewartet. Eine rühmliche Ausnahme bildet die „Orientierungslinie Telearbeit für Führungskräfte im BAPersBw“, die auch den potenziellen Teilnehmern an der Telearbeit zur Lektüre empfohlen wird. Es ist wirklich schade, wenn derart hilfreiche Informationen in den Untiefen des Intranets verschwinden! Deshalb sind gute Führung und Informationen zur Telearbeit besser zu bündeln und leichter auffindbar im Intranet zu platzieren. Praktische Hilfe hilft, theoretische Hürden zu überwinden!

► Telearbeit ist Normalität

Traum oder Albtraum, diese Frage stellt sich nicht mehr. Die Telearbeit ist mittlerweile fest in der Realität verankert. Niemand kann moderne IT und Telearbeit aufhalten. Der Bundeswehr bietet sich eine Riesenchance, sich als zeitgemäßer Arbeitgeber öffentlichkeitswirksam zu profilieren. Deshalb sollte die Telearbeit mit fairen und klaren Regeln – wo immer sinnvoll vertretbar – ausgeweitet werden. Bei dieser Aufgabenstellung sollten Personalvertretungen und besonders die Gleichstellungsbeauftragten ihre Gestaltungsmöglichkeiten im Sinne aller Beschäftigten flexibel nutzen. Der VBB wird weiterhin dafür Sorge tragen, dass sich die Telearbeit im gewünschten Korridor zwischen Selbstausbeutung und Freizeitoptimierung bewegt und die Entwicklung aufmerksam verfolgen. Damit unterstützt der VBB durchaus die Vorgaben der Zentralen Dienstvorschrift A-2645/1 Telearbeit: „Im Geschäftsbereich des BMVg wird im Interesse der Bundeswehrangehörigen und der Dienststellen Telearbeit praktiziert.“ ■

Überarbeitung des Traditionserlasses – Dritter und vierter Workshop



Auch beim dritten und vierten und damit abschließenden Workshop in Sachen Überarbeitung des Traditionserlasses war der Verband der Beamten der Bundeswehr e. V. (VBB) vertreten – auch schon im Eigeninteresse, sehen wir doch nach wie vor keine Notwendigkeit, den Traditionserlass auch auf die zivilen Kolleginnen und Kollegen überzustülpen bzw. verwehren wir uns dagegen, dass die Innere Führung für die Bundeswehrverwaltung etwaige Regeln im Traditionserlass aufstellt. Unseren Ansatzpunkt, warum das nicht notwendig ist (Bundeswehrverwaltung als Teil der Zivilbevölkerung etc.), haben wir mehr als einmal deutlich gemacht.

Während nun im dritten Workshop der Schwerpunkt erneut rückblickend auf die Traditionswürdigkeit einzelner geschichtlicher Persönlichkeiten und historischer Geschehnisse gelegt wurde und erneut die Frage beleuchtet wurde, was muss, was sollte und was kann in den

Traditionserlass mit aufgenommen werden, so beschäftigte sich der vierte und gleichzeitig Abschlussworkshop mit der bundeswehreigenen Tradition und der Frage, wie die Bundeswehr ihr Erbe bewahrt und tradiert. Erstmals wurde hier auch über den „Tellerrand“ geschaut und versucht, eigene Erkenntnisse für die Bundeswehr aus der ressortübergreifenden Betrachtung zu gewinnen. Das Ergebnis? Eigentlich ist die Bundeswehr in Sachen Tradition gut aufgestellt und bereits viel weiter als die deutsche Polizei, die GSG 9 oder BND, der sich mit dieser Thematik noch so gut wir gar nicht beschäftigt hat.

Hochinteressant war auch der Vortrag des Präsidenten des BIZBw in Mannheim, Christoph Reifferscheid, zum Thema „Tradition der zivilen Bundeswehrverwaltung“. Obwohl in den bisherigen Workshops immer wieder über die Bundeswehrverwaltung gesprochen wurde, hatten wir als Bundeswehrver-

waltung nun erstmalig auch Gelegenheit, selber öffentlich zum Thema Stellung zu beziehen.

Dabei belegte Herr Präsident Reifferscheid in seiner Rede einmal mehr eindrucksvoll, dass die Bundeswehrverwaltung im Traditionserlass nichts zu suchen hat. Schon der Titel seines vorgegebenen Vortrags veranlasste ihn zu dem Hinweis, dass es sich bei dem Titel bereits um ein Pleonasmus handelt, da die Bundeswehrverwaltung an sich bereits zivil ist, sodass der Zusatz/Hinweis „zivil“ bereits entfallen kann.

Auch der folgende Vortrag zeigte einmal mehr die Unterschiede zwischen den Streitkräften und damit der Sonderstellung, die eben einen solchen Traditionserlass begründet, und der Bundeswehrverwaltung. Er wies darauf hin, dass es sich bei den Kolleginnen und Kollegen in der Bundeswehrverwaltung um Bundesbeamte handelt, die neben

der bereits erwähnten Tatsache, dass sie bereits der Zivilgesellschaft angehören auch zu anderen Ressorts wechseln können bzw. versetzt werden können, das heißt, sie stellen eben keine Besonderheit der Bundeswehr dar und bedürfen daher im Traditionserlass auch keiner Berücksichtigung bzw. würde eine Berücksichtigung unweigerlich dazu führen, dass man eben für alle Bundesbeamten im Erlass sprechen würde, und dies ist sicher nicht im Sinne aller Ressorts und auch nicht Zielsetzung des Verteidigungsministeriums.

Mit Stand vom 16. November 2017 wurde nunmehr im Anschluss an die Workshops der Entwurf der Überarbeitung der „Richtlinien zum Traditionsverständnis und zur Traditionspflege in der Bundeswehr“ seitens der Ministerin in die Gremien gegeben. Nach erster Durchsicht handelt es sich tatsächlich um eine Weiterentwicklung des ursprünglichen Traditionserlasses für die Streitkräfte – die der Verband der Beamten der Bundeswehr e. V. ausdrücklich gutheißt. Auch wurde auf ein Überstülpen auf die Bundeswehrverwaltung nach aktuellem Stand verzichtet, dennoch werden wir das weitere Prozedere im Auge behalten und haben unsere Auffassung in einem Schreiben an die Ministerin noch einmal deutlich gemacht. ■



Informationslehrübung „Landoperationen 2017“



Auf den Truppenübungsplätzen in Munster und Bergen fand die diesjährige Großübung der Bundeswehr – die ILÜ 2017 – statt. Die Übungen dienen der Ausbildung des Führungsnachwuchses der Bundeswehr, aber auch von Offizieren und Unteroffizieren ausländischer Streitkräfte.

Mit dabei war in 2017 auch der Verband der Beamten der Bundeswehr e. V. (VBB), vertreten durch seine Bundesgeschäftsführerin Cora Nixtatis und Stefan Hucul, dem Beamtensprecher im HPR – wird diese Abschlussübung doch auch von zahlreichen Parlamentariern und den Verantwortlichen im Bundesministerium der Verteidigung, dem Bundesamt für das Personalmanagement der Bundeswehr (BAPersBw) und dem Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik und

Nutzung der Bundeswehr (BAAINBw) etc. besucht.

Bei der Informationslehrübung wird das Zusammenspiel von Heer, Sanitätsdienst und Einheiten der Streitkräftebasis, den Versorgungseinheiten, Feldjägern und der Feldpost geprobt. Mit dabei in diesem Jahr auch Kommando Cyber- und Informationsraum. Neben dem Betrieb der IT-Systeme ging es vor allem auch um deren Schutz.

An den verschiedensten Aktionen nahmen bis zum

13. Oktober 2017 rund 2 000 Soldaten und etwa 550 Fahrzeuge inklusive Hubschrauber und Flugzeuge teil.

Den Abschluss und Höhepunkt der ILÜ 2017 bildete das Gefechtsschießen des PzGrenLehrB92. Nachdem zuvor das gesamte Spektrum der Fahrzeuge, Ausrüstung etc. der Bundeswehr vorgeführt wurde, ging es bei der nächsten Station zur Demonstration des Sanitätsdienstes (Bergung und Versorgung Verwundeter) und dann weiter zum Feldlager mit Containern, Brunnen, Umschlagplätzen für Material, Tanklager. Hier wurde beispielsweise eine Werkstattstrecke für die Reparatur von Großfahrzeugen den geladenen Gästen vorgeführt.

Bei der anschließenden Abschlussübung wurden die Fähigkeiten der Landstreitkräfte sowie deren Zusammenwirken in einem Gefecht mit hoher Intensität gezeigt, nicht zuletzt um den Offiziersnachwuchs der Bundeswehr sowie befreundeten Streitkräfte die Komplexität solcher Gefechte praktisch bis hin zum „scharfen Schuss“ zu demonstrieren und darzustellen.

Dabei wurden die vier Operationsarten des Gefechts, Verzögerung, Verteidigung, Angriff und Stabilisierung, innerhalb einer vorgegebenen, fiktiven Rahmenlage detailliert erklärt und anhand von Darbietungen veranschaulicht; der Weg von der Befehlsausgabe über die Durchführung bis hin zur Auftragserfüllung komplett dargestellt. ■

Änderung der Zustellung des Verbandsmagazins

Bitte melden Sie uns Ihre aktuelle Privatanschrift, sofern dies noch nicht geschehen ist.

Der Rückzug der Bundeswehr aus der Fläche hat unweigerlich auch Auswirkungen auf die Verbandsarbeit, so gestaltet sich beispielsweise die Verteilung der VBB-Mitgliederzeitung (VBB-Magazin) immer schwieriger.

Lieferungen kommen nicht oder nur verspätet an. Oder aber Mitglieder sind so weit verteilt, dass der Bereich/Landesverband doch auf den Postversand – dann mit höherem Porto

– zurückgreifen muss. Dies bedeutet jedoch auch, dass die Zeitung aufgrund der erneuten

Versendung zeitlich verzögert beim Mitglied ankommt. Ein Zustand, der nun auf der vergangenen Bundesvorstandssitzung im Gremium diskutiert wurde. Am Ende des Meinungsaustauschs stand schließlich der Beschluss des Bundesvorstands, die Zeitungsverteilung ab dem nächstmöglichen Zeitpunkt auf individuellen Postversand an die Mitglieder umzustellen.

Dies gilt es nun vorzubereiten: Der Vertrag mit dem Verlag muss geändert und die Posteinweisung muss angewiesen werden – wir sind

jedoch guter Dinge, dass die Umstellung im ersten Quartal 2018 erfolgen kann.

Damit die Umstellung jedoch reibungslos gelingt, sind wir auch auf IHRE Mithilfe angewiesen. Sind Sie in letzter Zeit umgezogen? Haben Sie der Bundesgeschäftsstelle Ihre aktuelle Anschrift mitgeteilt? Falls nicht, würden wir Sie bitten, dies nachzuholen. Hierfür können Sie gerne die im VBB-Magazin abgedruckte Veränderungsanzeige benutzen oder aber Sie melden uns Ihre Änderungen online – hierfür steht Ihnen auf der VBB-Internetseite ein Onlineformular zur Verfügung. Selbstverständlich ist auch eine telefonische (0228-389270) oder elektronische Kontaktaufnahme (mitgliederverwaltung@vbb-bund.de) möglich, um Ihre Daten bei uns abzugleichen.



Zu guter Letzt erlauben wir uns noch den Hinweis, dass Mitglieder das komplette VBB-Magazin auch immer im internen Bereich der VBB-Homepage als PDF-Dokument abrufen können. Sofern Sie noch nicht über aktuelle Zugangsdaten verfügen, können auch diese in der Bundesgeschäftsstelle angefordert werden. ■



Personalratswahlen im KdoCIR – Erfolg für den VBB

Sechs der neun Sitze der Beamten im Bezirkspersonalrat Kommando Cyber- und Informationsraum (KdoCIR) konnte der Verband der Beamten der Bundeswehr e.V. (VBB) für sich gewinnen – ein Ergebnis, dass sich in der doch eher soldatisch geprägten Dienststelle sehen lassen kann!

Und auch beim Örtlichen Personalrat KdoCIR konnte sich der VBB mit allen drei Sitzen durchsetzen. Erfreulich ist hier die hohe Wahlbeteiligung von 95 Prozent bei den Beamten. Im BPR sah dies anders aus. Der VBB wird auf jeden Fall Ursachenforschung betreiben und ergründen, warum bei

den Beamten nur 53 Prozent der wahlberechtigten Beamtinnen und Beamten ihre Stimme abgegeben haben. Dramatischer stellt sich die Situation bei der Statusgruppe der Soldaten dar. Bei einer Wahlbeteiligung von nur noch 28 Prozent stellt sich zwangsläufig die Frage eines Vertre-

tungsanspruches für jede Interessenvertretung.

Dennoch gilt an dieser Stelle unser Dank allen Wählerinnen und Wählern, die uns ihr Vertrauen geschenkt haben, aber auch unseren Kolleginnen und Kollegen, die sich so zielstrebig eingesetzt haben und angetre-

ten sind. Wir unterstützen Sie auch in Zukunft bei der nun auf Sie zukommenden Arbeit und freuen uns auf die Zusammenarbeit!

Zu guter Letzt gratulieren wir auch unserem Kooperationspartner – dem Verband der Soldaten der Bundeswehr e.V. (VSB) – zum hervorragenden Ergebnis!

Der VBB – DIE Interessenvertretung der Beamtinnen und Beamten in der Bundeswehr!



**Personalratswahl
zum Bezirkspersonalrat beim
Kommando Cyber- und Informationsraum**

VBB-Kandidatinnen und Kandidaten



Thomas Korthals
RDir
ZGeoBw, Euskirchen

Bernd Hornfischer
TRAI
ZU-StelleBwTAufkl

Kurt Leenen
TRAI
KdoStratAufkl, Grafschaft

Nicole Rutkowski
ROS'in
EloKaBl1 911

Franz Josef Mäder
OAMstr
ZCSBw

Dieter Simm
TRDir
ITSBw



Christian Pietzka
RHS
EloKaBl1 931

Hans-Georg Mertes
RAR
ZGeoBw, Euskirchen

Stefan Tittes
ROAR
KdoCIR

Anette Kneppel
ROVH
KdoCIR

Matthias
ROVH
KdoCIR

Matthias
ROVH
KdoCIR



Karl Josef Weyers
RHS
ZGeoBw, Euskirchen

Ingo Eupariputi
RÄmtm
EloKaBl1 911

Eric Künzl
TRHS
ZU-StelleBwTAufkl

Alexander Strohbach
TRHS
KdoStratAufkl, Daun

Rudolf Schwarzmann
RAI
EloKaBl1 931

Roman Rutkowski
RHS
EloKaBl1 911



Markus Dreker
TRAR
ZGeoBw, Euskirchen

Mario Runge
RHS
ZGeoBw, Euskirchen

VBB wählen!



am 21. und 22. November 2017

VBB - Verband der Beamten der Bundeswehr e.V. im ddb



**Personalratswahl
zum Örtlichen Personalrat beim
Kommando Cyber- und Informationsraum**

VBB-Kandidatinnen und Kandidaten



Stefan Tittes
ROAR
Kommando Cyber- und Informationsraum, Bonn



Herbert Gloger
RAR
Kommando Cyber- und Informationsraum, Bonn



Sandra Spillmann
RAR'in
Kommando Cyber- und Informationsraum, Bonn



Markus Hellinger
RR
Kommando Cyber- und Informationsraum, Bonn



Andreas Pfeiffer
RS
Kommando Cyber- und Informationsraum, Bonn



Gerold Green
RAI
Kommando Cyber- und Informationsraum, Bonn

VBB wählen!



am 21. und 22. November 2017

VBB - Verband der Beamten der Bundeswehr e.V. im ddb



www.vbb-bund.de



VBB · Baumschulallee 18 a · 53115 Bonn · Telefon 0228/389270 · mail@vbb-bund.de



www.vbb-bund.de



VBB · Baumschulallee 18 a · 53115 Bonn · Telefon 0228/389270 · mail@vbb-bund.de

Beitragsanpassung 2018

Auf Beschluss des Bundesvertretertages 2014 werden die Mitgliedsbeiträge an die jeweils gültige Besoldung angepasst. Die Beitragshöhe beträgt 0,3 Prozent der Eingangsgrundgehälter der niedrigsten Besoldungsgruppe in den Beitragsklassen.

Bis 2017 wurde als Übergangsregelung die Besoldung von 2013 zugrunde gelegt. Ab 2018 ist nun die jeweilige Besoldung des Vorjahres Berechnungsgrundlage (siehe Tabelle).

Sofern Sie noch nicht am SEPA-Lastschriftverfahren teilnehmen und Ihre Mitgliedsbeiträge überweisen, ändern Sie bitte Ihren Dauerauftrag.

Wir möchten bei dieser Gelegenheit noch einmal darauf hinweisen, dass die Mitgliedsbeiträge jährlich, halbjährlich oder vierteljährlich (Monatszahlungen sind aus Kostengründen nicht vorgesehen) im Voraus zum Quartalsbeginn fällig sind. ■

Das nächste Heft erscheint als Doppelnummer Januar/Februar 2018

Bezeichnung der Mitgliedschaft	Besoldungs-/Entgeltgruppe	Beitragsklasse	Beitragssatz monatlich ab 1. Januar 2018
Ehrenmitglieder, Beamte im Vorbereitungsdienst, in der Elternzeit	aller	0	0,00 €
Beamte in der Besoldungsgruppe Arbeitnehmer Entgeltgruppe	A 2 – A 4 E 2	I	4,60 € (1)
Beamte in der Besoldungsgruppe Arbeitnehmer Entgeltgruppe	A 5 – A 6 E 3 – E 5	II	5,90 € (1)
Beamte in der Besoldungsgruppe Arbeitnehmer Entgeltgruppe	A 7 – A 8 E 6 – E 8	III	7,10 €
Beamte in der Besoldungsgruppe Arbeitnehmer Entgeltgruppe	A 9 – A 10 E 9 – E 10	IV	8,10 €
Beamte in der Besoldungsgruppe Arbeitnehmer Entgeltgruppe	A 11 – A 12 E 11 – E 12	V	9,90 €
Beamte in der Besoldungsgruppe Arbeitnehmer Entgeltgruppe	A 13 – A 14 E 13 – E 14	VI	12,50 €
Beamte in der Besoldungsgruppe Arbeitnehmer Entgeltgruppe	A 15 – B 2 E 15	VII	15,70 €
Beamte in der Besoldungsgruppe Arbeitnehmer Entgeltgruppe	B 3 – B 11 E 15 Ü	VIII	24,20 €
Ruhestandsbeamten/-Beamte Witwen/Witwer ehemaliger Mitglieder Rentner	A 2 – A 4 Aller E 2	IX	3,50 €

Beamte im Ruhestand, Rentner, Teilzeitbeschäftigte (Teilzeit bis 75 % - darüber Beitrag wie Vollzeit) und Altersteilzeitbeschäftigte zahlen den nach ihrer Besoldungs-/Entgeltgruppe um eine Beitragsklasse niedrigeren Mitgliedsbeitrag.

Anmerkung 1) - Vom Bundesvertretertag 2014 festgesetzte Übergangsregelung für die Beitragsklassen I und II:
In der Beitragsklasse I erhöhen sich die Monatsbeiträge 2018 auf 4,60 € und 2019 auf 5,50 €.
In der Beitragsklasse II erhöhen sich die Monatsbeiträge 2018 auf 5,90 €.
Die Mitgliedsbeiträge der restlichen Beitragsklassen betragen ab 2018 prozentual 0,3% der jeweils gültigen Besoldung der Eingangsgrundgehälter in den Beitragsklassen.

© VBB

> VBB-Beamtengruppe im HPR

VBB-Vertreter im HPR führt Gespräch mit Ausbildern der BwFw

Am Rande einer Veranstaltung in Stetten am kalten Markt nutzten Ausbilder der Bundeswehrfeuerwehr die Zeit und gaben Kollegen Steffen Espig wichtige Informationen zum „Verstehen“ der Feuerwehr.

Diskutiert wurden die Themen:

- > Infrastruktur (Feuerwachen),
- > Ausbildungskapazitäten,
- > Stellenbesetzungsverfahren/Ausschreibungen von Dienstposten nach § 27 Bundeslaufbahnverordnung,
- > Stellenhebungen/Möglich-

keit von Sprungbeförderung/Anlassbeurteilungen.

Aufgrund des Schichtdienstes, der 48-Stunden-Woche etc. nimmt die Bundeswehrfeuerwehr eine besondere Stellung ein, doch existieren vom Grundsatz her die gleichen oder ähnlichen Probleme wie bei den Kolleginnen und Kollegen anderer Laufbahngruppen.

Der Verband der Beamten der Bundeswehr e. V. kämpft mit seinen Mitgliedern an vielen Stellen für die Lösung dieser Probleme. ■



> Dieter Eschweiler, BrdOAR, und Oliver Mosbacher, BrdAmtm, im Gespräch mit Steffen Espig (von links).

© VBB

> VBB-Jugend

Wahlen zur Hauptjugend- und Auszubildendenvertretung 2018

Personalbogen für die Wahlen zur Hauptjugend- und Auszubildendenvertretung 2018

Ich bin bereit, für folgende Vertretung zu kandidieren:

<input type="checkbox"/> Hauptjugend- und Auszubildendenvertretung (HJAV)	
<input type="checkbox"/> Bezirksjugend- und Auszubildendenvertretung beim _____ (z. B. BAIUDBw, BAAINBw, BAPersBw, Kdo Lw etc.)	
Name, Vorname	
Amtsbezeichnung/Geburtsdatum	
derzeitige/r Dienststelle/Dienstort	
Telefon dienstlich	Telefon privat
Privatanschrift: Straße, Hausnummer, PLZ, Ort	
E-Mail	

Der Verband der Beamten der Bundeswehr e. V. (VBB) hat mit den Vorbereitungen für die Wahlen zur Hauptjugend- und Auszubildendenvertretung 2018 begonnen und nun sind SIE aufgerufen, uns zu unterstützen!

> SIE sind engagiert und setzen sich gerne für andere ein?

> SIE möchten mitwirken und die Zukunft in der Bundeswehr aktiv mitgestalten?

Dann sind SIE genau richtig!

Zur Wahl stellen können sich alle Zivilbeschäftigten, die am Wahltag (Mai 2018) noch nicht 26 Jahre alt sind.

Bekunden Sie Ihr Interesse und die Bereitschaft, bei der kommenden Personalratswahl 2016 zu kandidieren, indem Sie uns die nebenstehende Rückantwort ausgefüllt zukommen lassen – dies geht per Fax, per E-Mail oder per Post. ■

> Wissenswertes für Senioren

BAGSO-Pressemitteilung 18/2017
Bonn, 8. November 2017

Die Förderung der Gesundheitskompetenz älterer Menschen erfordert eine umfassende Strategie



Die Ergebnisse der HLS-GER-Studie zur Gesundheitskompetenz der Bevölkerung in Deutschland an der Universität Bielefeld belegen, dass die Ge-

sundheitskompetenz unmittelbar das Gesundheitsverhalten von Menschen beeinflusst. So hat eine niedrige Gesundheitskompetenz einen schlechteren

subjektiven Gesundheitszustand und ein ungünstiges Ernährungs- und Bewegungsverhalten zur Folge.

Diese Ergebnisse aus Studien erläuterte Prof. Dr. Doris *Schaeffer*, Universität Bielefeld, Fakultät für Gesundheitswissenschaften, anlässlich der Jahrestagung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen e.V. am 6. November 2017 in Dortmund.

Ursula *Horzetzky*, Referatsleiterin Ernährungsprävention und Ernährungsinformation beim BfE, verwies in ihren Ausführungen auf die Relevanz einer ausgewogenen Ernährung zur Vermeidung auch ernährungsbedingter Erkrankungen. Allen Menschen – vom ersten Lebensjahr bis ins hohe Alter – sollte

eine gesunde Lebensweise ermöglicht werden. Ziel des BfE ist es, dass in den nächsten Jahren die Mahlzeitenangebote in der Gemeinschaftsverpflegung qualitativ verbessert werden und so älteren Menschen, die daran teilnehmen, eine genussvolle und ausgewogene Ernährung zur Verfügung steht.

Auf welche Weise der Deutsche Turner-Bund mit seinen breit gefächerten Programmen zur Verbesserung der Gesundheitskompetenz beiträgt, stellte Prof. Dr. Michael *Tiemann*, Professor für Sportwissenschaften, SRH Hochschule für Gesundheit Gera, praxisnah vor.

Mehr als 230 Teilnehmende aus den verschiedenen Handlungsfeldern der Seniorenarbeit, aus BAGSO-Mitgliedsver-

bänden und der Wissenschaft erörterten anschließend im Rahmen eines World Cafés wichtige Aspekte. Sie entwickelten viele Ideen, diskutieren erforderliche Rahmenbedingungen sowie Strategien für die Verbesserung der Angebote auf kommunaler Ebene in den Handlungsfeldern Ernährung, Bewegung sowie Gesundheitskompetenz.

Eine zentrale Frage war auch, wie man besondere Zielgruppen älterer Menschen – z. B. sehr zurückgezogen lebende Seniorinnen und Senioren – erreichen kann.

Der BAGSO-Vorsitzende Franz *Müntefering* ermutigte die Tagungsgäste zu verstärktem Engagement für die Verbesserung der Lebenssituation äl-

terer Menschen vor allem in ländlichen Räumen und lud alle zum 12. Deutschen Seniorentag ein, der vom 28. bis 30. Mai 2018 in den Dortmunder Westfalenhallen stattfindet und von Bundespräsident Frank-Walter *Steinmeier* eröffnet wird.

Die Fachtagung wurde vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BfE) im Rahmen von IN FORM, Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung, gefördert.

Weitere Informationen:
BAGSO e. V.,
Anne von *Laufenberg-Beermann*, Projektleiterin
Thomas-Mann-Str. 2-4
53111 Bonn
inform@bagso.de
Tel.: 0228/24999322

> Aus unseren Bereichen und Landesverbänden

> Bereich Niedersachsen/Bremen

Vorsitzender: Karl Nowotny,
Gustav-Meyer-Straße 101,
29633 Munster
Telefon (05192) 12-2103

■ Standortgruppe Wunstorf

Glückauf!

Der traditionelle Ausflug der Standortgruppe Wunstorf stand in diesem Jahr unter dem Zeichen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes.

Hierzu besuchten Mitglieder der Standortgruppe das Besucher-

bergwerk des Klosterstollens Barsinghausen und bekamen Bergbau zum Anfassen geboten.

Das Besondere dabei war sicherlich, dass die Mitglieder auf den alten Pfaden unter



Tage wandeln konnten, die einst auch die Bergmänner bei ihrer anstrengenden und gefährlichen Arbeit im Deister beschritten haben.

Die noch betriebsfähigen Förder- und Abbaumaschinen des 1957 stillgelegten Stollens wurden vorgeführt, teilweise konnte sogar selbst Hand angelegt werden.

Hierbei wurde schnell klar, wie stark sich der Arbeits- und Gesundheitsschutz zum Positiven entwickelt hat.

Nach der anschaulichen Führung durch den „Steiger“ wurden alle wieder mit der Bergbahn ausgefahren, niemand wurde im Stollen zurückgelassen.



> Bereich Nordrhein-Westfalen

Vorsitzender: Karl-Heinz Witthüser,
Gräfin-Imma-Straße 11,
44797 Bochum
Telefon (0157) 71490728

Bereichsvorstandssitzung Bereich III – Nordrhein-Westfalen

Mitte November traf sich der erweiterte Bereichsvorstand des VBB-Bereichs III: Nordrhein-Westfalen in Hürth, um sich durch den Bereichsvorsitzenden Karl-Heinz *Witthüser* auf den neuesten Stand bringen zu lassen. So berichtete der Vorsitzende über die Herbstsitzung des VBB-Bundesvorstands in Meppen und die Verbandsaktivitäten des Verbands der Beamten der Bundeswehr e.V. (VBB) im Allgemeinen.

Darüber hinaus ließ man das vergangene Jahr Revue passieren und es wurde wieder einmal mehr deutlich, wie wichtig der regelmäßige Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen sowohl für die tägliche Arbeit, aber auch für die Verbandstätigkeit ist. Die einzelnen Standortgruppen hatten die Möglichkeit, von ihrer Arbeit vor Ort zu berichten, und durch den direkten Austausch konnten viele Ideen weitergegeben, Probleme aber auch offen und im dennoch geschützten Raum diskutiert werden.

Daher traf es sich auch gut, dass die Bundesgeschäftsführerin des VBB, Cora *Nixtatis*, an einem Tag bei der Sitzung zugegen war. So konnten Wünsche/Ideen und Probleme die Verbandsarbeit betreffend seitens der „Basis“ direkt der Bundesgeschäftsstelle mitgeteilt und gemeinsam Lösungsvorschläge besprochen werden. Man darf an dieser Stelle nicht vergessen, dass die Betreuung vor Ort im Ehrenamt erfolgt und die Kolleginnen und Kolle-



> Bereich Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland

Vorsitzender: Gerhard Bernhardt,
Zur Acht 32,
54516 Wittlich
Telefon (0160) 6312741

Standortgruppe Koblenz

Pensionäre besuchten „Sayner Hütte“

Zu einem Besuch der Sayner Hütte hatte der Pensionärsbetreuer, Kollege *Kappel* die Ruheständler der Standort-

gruppe Koblenz eingeladen. Bei strahlendem Spätsommerwetter traf sich die Gruppe vor der Krupp'schen Halle.



gen durch ihre tagtägliche Arbeit schon mehr als ausgelastet sind. Folglich unterstützt die Bundesgeschäftsstelle gerne bei der Arbeit vor Ort – hierfür ist jedoch der direkte Austausch mehr als wichtig. An dieser Stelle gilt unser Dank auch allen Kolleginnen und Kollegen, die sich für den VBB einsetzen! Wir wissen dies zu schätzen!

Schließlich wurden zum Schluss noch die Neuerungen und Mehrwerte für unsere VBB-Mitglieder besprochen, wie beispielsweise die Erweiterung des Seminarkatalogs in 2018, die Neuauflage des Ratgebers für den Ruhestand oder aber der Zeitungsverband an die Privatadresse. Auch ein Ausblick auf 2018 wurde gegeben, so steht im Juni beispielsweise wieder der Tag der Bundeswehr an, der bereits jetzt

vom VBB geplant wird und an dem sich der VBB – wie schon in 2015, 2016 und 2017 – auch wieder an den verschiedenen Standorten beteiligen wird, oder aber der Newsletterversand, der derzeit in Planung ist.

Zu guter Letzt wurden noch VBB-Internas besprochen, wie beispielsweise Neuerungen bei der zentralen Mitglieder-Verwaltungssoftware oder aber der Rahmenvertrag mit der BBBank, der den Standortgruppen beitragsfreie Konten ermöglicht – immerhin sollen die Mitgliedsbeiträge auch den Mitgliedern zugutekommen und nicht durch unnötige Gebühren geschmälert werden.

Zusammenfassend kann man sagen, dass es wieder eine wirklich konstruktive Tagung war mit Mehrwert für alle! ■



Bereits 1770 ließ der Trierer Kurfürst Clemens *Wenzeslaus* in idealer Lage zu Füßen der Burg Sayn eine Eisenhütte errichten, da hier Wasser, Erzgestein, Holzkohle und Kalk nah beieinander vorhanden waren. Aus dem gewonnenen Eisen wurden Wagenräder und die Reifen für die Wein-Holzfässer hergestellt. Heute existiert in der Anlage noch das barocke Comptoir, das in nächster Zeit renoviert wird.

Ab 1815 übernahm der preußische Staat die Sayner Hütte und baute sie zu einer seiner modernsten Anlagen aus. 1830 errichtete der geniale Erfinder und Entwickler Carl Ludwig *Althans* neben dem Hochofen die

neue Gießhalle in feingliedriger Gestalt einer dreischiffigen Kirche. Das gesamte Skelett der Halle besteht aus vorgefertigten Eisenguss-Tragwerken, die im Baukastensystem auf 6,50 Meter hohen Rundstützen ruhen, an denen mehrere kugelgelagerte schwere Kräne befestigt sind, die von Menschenhand bewegt werden konnten. Für die damalige Zeit galt das außergewöhnliche Bauwerk als Zeugnis höchster Ingenieurbaukunst und architektonischer Ästhetik und wurde Beispiel für später errichtete Bauwerke aus Gusseisen in ganz Europa. Die Anlage in Sayn versorgte das Rheinland mit Eisenteilen jeder Art und Größe. Außerdem wurden hier



Rohre, Schienen, Kanonen und Munition für die Koblenzer Festungen gefertigt. Berühmt ist auch die Kunstguss-Produktion aus dieser Zeit.

Zusammen mit Erzvorkommen im Westerwald erwarb Alfred *Krupp* 1865 die Sayner Hütte, modernisierte sie und baute in beeindruckender Backsteinarchitektur die große Halle.

Nach dem Zweiten Weltkrieg waren wegen wechselnder Besitzer Gießhalle und Hochofen dem Verfall preisgegeben. Ein Bendorfer Unternehmer schützte die Anlage vor dem Abriss. Mithilfe staatlicher Unterstützung wird die Sayner Hütte nun zügig restauriert.

Den Abschluss dieses für alle Teilnehmer sehr informativen Treffens genoss die Gruppe bei Kaffee und Kuchen im nahen Schlossrestaurant. ■

► Standortgruppe St. Wendel

Ausflugsfahrt in den Luisenpark nach Mannheim

Die VBB-Standortgruppe St. Wendel lud für Samstag, den 30. September 2017, alle Mitglieder zu einer Ausflugsfahrt in den Luisenpark nach Mannheim ein.

Bei schönem Wetter machten wir uns morgens um 11.00 Uhr mit einem Kleinbus ab St. Wendel auf den Weg. Während der 1,5-stündigen Fahrt informierten wir die Mitfahrenden über

den Park einschließlich der dort vorhandenen Sehens- und Einkehrmöglichkeiten.

In Mannheim angekommen, stärkten wir uns erst einmal bei einem typisch Saarländischem Frühstück (Lyoner, Weck und Senf).

Auch die süßen Gelüste wurden mit Muffins befriedigt.



Gut gestärkt machten wir uns nun auf Erkundungs- und Entdeckungstour durch den Luisenpark. Vom angelegten Kräutergarten über schöne bunte herbstliche Blumenrabatte bis hin zu altem Baumbestand konnten wir alles besichtigen.

Am späten Nachmittag war uns der Wettergott nicht ganz so gut gesonnen, sodass wir nach einsetzendem Regen das Pflanzen-, Schmetterlings- u. Aquarienhaus aufsuchten, um

einigermaßen trocken zu bleiben. Bei Kaffee, Cappuccino und was Süßem besserten wir unsere Laune auf.

Gegen 17.00 Uhr verließen wir den Park und machten uns auf den Heimweg.

Auf halber Strecke kehrten wir zu einem gemeinsamen Abschlussessen ins Lokal „Licht & Luft“ in Kaiserslautern ein. Gut gestärkt und rundum zufrieden beendeten wir um 21.00 Uhr unsere Fahrt. ■

► Standortgruppe St. Wendel

Informationsveranstaltung über Pflegeversicherung und Beamtenversorgung und gleichzeitiger Mitgliederversammlung

Zur Informationsveranstaltung mit gleichzeitiger Mitgliederversammlung lud die Standort-

gruppe St. Wendel zusammen mit Herrn *Rhiel*, Bereichsvorstand VBB, am 21. August 2017

ins Kulturzentrum „Zur Krone“ in St. Wendel-Urweiler ein. Für die Veranstaltung konnte Herr *Rhiel* die Sozialberaterin des Sozialdienstes Saarlouis, Frau *RAmtfr Margit Fries*, als Vortragende gewinnen.

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden TRAI, Peter *Zeyer*,

eröffnete Herr *Rhiel* die Informationsveranstaltung. Er übergab nach seinen einführenden Worten an Frau *RAmtfr Fries*. Im ersten Teil der Veranstaltung brachte Frau *Fries* den Ruhestandsbeamten das Thema „Pflegeversicherung – Neugliederung u. neue Pflegesätze“ näher. Im Vortrag erfuhren die



Anwesenden unter anderem, worauf zur Vorbereitung auf Pflegebedürftigkeit zu achten ist; was Pflegebedürftigkeit bedeutet; wie das Verfahren läuft; plötzlich Pflegefall; um nur einige Punkte wiederzugeben. Danach bestand die Möglichkeit Fragen zu stellen und sich zum Thema auszutauschen.

Im Anschluss daran folgte für die aktiven Beamten ein Vortrag zum Thema „Beamtenversorgung/Ruhegehalt und den Unterschied dazu, bei vorzeitiger Versetzung in den Ruhestand“. Frau Fries erläuterte die gesetzlichen Vorgaben, um dann auf die Themen Versorgung/Pension, Versorgungsauskunft, Einkommensanrechnung, Anrechnung von

Rentenansprüchen, Dienstunfähigkeit, Mindestversorgung usw. näher einzugehen. Anschließend bestand die Möglichkeit, gezielte Fragen zu erörtern. Sie bot auch jedem Mitglied an, einen Termin mit ihr zu vereinbaren, um dann gezielt für den Einzelnen passende Lösungen darzulegen. Die zahlreichen Mitglieder konnten sich so ein Bild über die zu erwartenden Leistungen machen und ob der/die ein oder andere für sich selbst tätig werden muss.

Kollege Zeyer bedankte sich am Ende der Vorträge bei Frau Fries für die mitgeteilten Informationen und Herrn Rhiel für die Organisation. Ebenso dankte er den zahlreich erschiene-

nen Mitgliedern. Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit leitete er direkt zu einem zünftigen saarländischen Essen zur Stärkung über.

Als Höhepunkt der Veranstaltung bat er Herrn Rhiel, die ehrenvolle Aufgabe zu übernehmen, die Ehrungen der Mit-

glieder in der Standortgruppe St. Wendel durchzuführen.

In dankbarer Anerkennung und Würdigung ehrte er die Mitglieder *Michael Wollscheid* für 15 Jahre, *Michael Maier* für 25 Jahre, *Alois Hassdenteufel* für 40 Jahre, *Franz Josef Gregorius* für 50 Jahre Mitgliedschaft. Ebenso wurde Kollege *Peter Lorenz* für 30 Jahre aktive Mitarbeit im Vorstand geehrt. Darüber hinaus wurden in Abwesenheit die Kollegin *Petra Jerlitschka* und der Kollege *Werner Thiel* für ihre 40-jährige Mitgliedschaft geehrt.

Danach schloss Kollege Zeyer die Veranstaltung. Es wurden anschließend die „alten“ Kameradschaften ausgiebig gepflegt. ■



> Herr Rhiel, Alois Hassdenteufel, Franz Gregorius, Michael Maier, Peter Lorenz, Michael Wollscheid, Peter Zeyer (von links).

► Standortgruppe Wiesbaden

Mitgliederversammlung und Dämmerschoppen „Vorstandsmitglieder gesucht“

Am 14. November 2017 hatte die Standortgruppe Wiesbaden ihre Mitglieder zur jährlichen Mitgliederversammlung und dem traditionellen Dämmerschoppen eingeladen. Erstmals fand die

Mitgliederversammlung im Vereinsheim der SG Bierstadt statt, wo ausreichend Parkplätze und ein umfangreiches gastronomisches Angebot den Anwesenden zur Verfügung standen.



Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden der Standortgruppe Wiesbaden, *Wolfgang Roos*, folgte das Gedenken an die im letzten Jahr verstorbenen fünf Mitglieder der Standortgruppe. Danach berichtete der Bereichsvorsitzende *Gerhard Bernhardt* über die aktuellen verbandspolitischen Themen. Besonders die Bündelung der Dienstposten und die Aufstiegsmöglichkeiten sowie die angestrebten Änderungen der Zulassungsvoraussetzungen nach § 27 BLV wurden eingehend erläutert. Aber auch der Stand zur Fusion des VBB mit dem VAB waren im Hinblick auf den Bundesvertretertag 2019 von allgemeinem Interesse. Diese Themen waren

besonders für die aktiv tätigen Mitglieder außerordentlich informativ. Leider war an diesem Nachmittag nur eine aktive Beamtin anwesend.

Im Anschluss an den Vortrag des Bereichsvorsitzenden berichtete der Vorsitzende der Standortgruppe Wiesbaden über die Aktivitäten des Vorstandes im ablaufenden Jahr. Ein weiteres wichtiges Thema war die im nächsten Jahr geplante Mitgliederhauptversammlung und Neuwahl des Vorstandes.

Zurzeit besteht der Vorstand nur noch aus vier ehrenamtlich tätigen Mitgliedern, davon zwei Beamte und eine Be-

amtin im Ruhestand. Im Vorfeld der Mitgliederversammlung hatte der Vorsitzende Interessierte an einer Vorstandsarbeit aufgerufen, sich mit einem Vorstandsmitglied in Verbindung zu setzen. Leider erfolgte keine Rückmeldung. Das Ziel bei den Vorstandswahlen im nächsten Jahr ist es, möglichst viele aktive Mitglieder für die Vorstandsarbeit zu gewinnen.

Zum Abschluss der Veranstaltung konnte der Bereichsvor-

sitzende und Vorsitzende noch zwei Ehrungen vornehmen:

Mit dem Ehrenzeichen des Verbandes der Beamten der Bundeswehr wurden LBDiR a.D. *Friesecke* und ROAR a.D. *Liepelt* ausgezeichnet.

Beim anschließenden Dämmerstopp konnten die Kolleginnen und Kollegen, nach einem von der Standortgruppe bereitgestellten Abendessen, in gewohnt entspannter Atmosphäre verweilen. ■



> LBDiR a.D. Friesecke, ROAR a.D. Liepelt, Bereichsvorsitzender Bernhardt, Vorsitzender Standortgruppe Wiesbaden, Kollege Wolfgang Roos (von links).

> Landesverband Baden-Württemberg

Vorsitzende: Karin Voit,
Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung
– Fachbereich Bundeswehrverwaltung –,
Seckenheimer Landstraße 10, 68163 Mannheim,
Telefon (0621) 4295-4450, Telefax: (0621) 4295-4222, BwKz: 5331

22 Heimspiel: Kleine Landesversammlung des Landesverbands V

In Ladenburg, der ältesten Stadt Deutschlands rechts des Rheins, fand am Wochenende (24. und 25. November 2017) eine kleine Landesversammlung statt, um aktuelle Themen und Herausforderungen des Landesverbands V (Baden-Württemberg) zu behandeln.

Das klingt möglicherweise nach spröder Verbandsarbeit, aber das Gegenteil war der Fall. Es herrschte so etwas wie Heimspielatmosphäre, denn

die Landesvorsitzende Karin Voit hatte eine gut aufgestellte, gut eingestellte und sehr konzentrierte Mannschaft versammelt, die zudem genau die richtige Mischung aus Erfahrung und Innovation aufweist. Alle Themen wurden von diesen gut aufgelegten Akteuren konstruktiv angepackt. Diesen Eindruck nahm zumindest Dr. *Liesenhoff* als stellvertretender Bundesvorsitzender mit, der dort aus erster Hand aus der Bundesleitung VBB sowie vom



dbb Gewerkschaftstag 2017 berichtete. Erfreulicherweise decken sich viele Forderungen unserer Mitglieder – nicht nur des Landesverbands V – mit denen des dbb beamtenbund und tarifunion.

Ein aktueller Beweis, dass es dem VBB einmal mehr gelungen ist, die Aufträge unserer Verbandsmitglieder ganz oben zu platzieren. Jetzt kommt es darauf an, dass die neue Lei-

tung des dbb beamtenbund und tarifunion die Forderungen auch tatsächlich durchsetzt.

Aus dem politischen Berlin zurück ins „Musterländle“ an die VBB-Basis: Die Standortgruppenvorsitzenden im Landesverband haben mit feinem Gespür die Stimmungen und Befindlichkeiten unserer Mitglieder aufgenommen. Breiten Raum nahm deshalb der lebendige Austausch zu VBB-internen Themen und Handlungsfeldern ein. Nicht ohne Grund, denn nur ein fein abgestimmtes, gut informiertes Team nutzt seine Möglichkeiten optimal.

Das Beste kam zum Schluss: Die Ehrung des Sprechers der Ruhebeamten im Landesvorstand, Werner *Burr*, und des Landesgeschäftsführers Christian *Essig* für deren langjähriges Engagement in unserem Verband wurde von den anwesenden Kolleginnen und Kollegen mit Freude aufgenommen. ■



► Magnet Mannheim

Viele Wege führen nach Mannheim und dieses Mal hat einfach gepasst: Der Standortgruppenvorsitzende Dr. *Kaltwang* und der stellvertretende Bundesvorsitzende Dr. *Liesenhoff* tauschten nicht nur dienstliche Informationen über den Umweltschutz aus.

Neben der üblichen ehrenamtlichen Tätigkeit als Standortgruppenvorsitzender engagiert sich Dr. Kaltwang zusammen mit weiteren Mitgliedern bei einem weiteren Tätigkeitsschwerpunkt zum Wohle des ganzen Verbandes.

Am Bildungsstandort Mannheim gibt es eine einzigartige Vielfalt an beruflichen Laufbahnen, Meinungen, Erfahrungen und natürlich interessanten Menschen. Das

Bildungszentrum der Bundeswehr und die Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung – Fachbereich Bundeswehrverwaltung bilden einen interessanten, attraktiven Marktplatz.

Aus Sicht des Verbandes der Beamten der Bundeswehr e.V. (VBB) sind deshalb die Informationsveranstaltungen und Diskussionsforen von Dr. Kaltwang und weiteren Mitgliedern außerordentlich



► Über den Dienst hinaus: Dr. Kaltwang und Dr. Liesenhoff im BIZ-Hörsaal (von links).

wertvoll, um potenzielle Mitglieder zu informieren und zu werben.

Vielen Kolleginnen und Kollegen ist oft nicht bewusst, wie wichtig eine Mitgliedschaft

in einer starken Interessenvertretung ist, um eigene und gemeinschaftliche Interessen angemessen zu vertreten. Diese Informationslücke wird am Standort Mannheim gefüllt. ■

Standortgruppe Mannheim

Pfalzwanderung

Man kann bereits von Tradition sprechen: Es war die achte Pfalzwanderung der Standortgruppe Mannheim in Folge.

Der Kollege Peter *Gutzeit* hatte die Wanderung in bewährter Manier gemeinsam mit seiner Frau vorbereitet. Ausgangspunkt war dieses Mal das Dorf Vorderweidenthal unweit der Stadt Bad Bergzabern im größten zusammenhängenden Waldgebiet Deutschlands – dem Pfälzer Wald. Treffpunkt war ein ideal gelegener Wanderparkplatz. Obwohl die Anfahrt in diesem Gebiet – nicht zuletzt durch eine Umleitung – den Orientierungssinn forderte, schafften es alle, zum verabredeten Zeitpunkt pünktlich da

zu sein. Peter *Gutzeit* hatte für uns den Rundweg zum Lindelbrunn ausgesucht.

Sehr willkommen war das von Frau *Gutzeit* vorbereitete zweite Frühstück an der Strecke. Die Wanderstrecke betrug altersgerecht lediglich neun Kilometer. Auf halbem Weg lud die gemütliche Waldgaststätte Cramerhaus zum Verweilen ein. Das reichhaltige Angebot der Speisekarte bot für jeden etwas.

Nachdem man sich gestärkt hatte, schaffte es Peter *Gutzeit*, einige Wanderer noch zu der Besteigung der Burgruine Lindelbrunn zu überreden.



War der Weg zum Cramerhaus und zurück für alle problemlos, so war die Besteigung der Burgruine infolge des steilen Weges durchaus eine gewisse Herausforderung. Man wurde jedoch mit einem herrlichen Ausblick in alle Himmelsrichtungen belohnt.

Die Burgruine gilt als einer der schönsten Aussichtspunkte in der Pfalz. Die Burg wurde vermutlich Mitte des 12. Jahrhunderts als Reichsburg errichtet.

Wieder am Ausgangspunkt angekommen, dankte der Sprecher der Ruhestandsbeamten, Herbert *Rösch*, herzlich dem Ehepaar *Gutzeit* für eine gelungene Veranstaltung. Wieder einmal war die Planung perfekt gewesen, der Verlauf reibungslos und die Teilnehmer sparten nicht mit Beifall.

Herbert *Rösch* brachte die Hoffnung zum Ausdruck, dass man diese Tradition fortsetzen möge, und Peter *Gutzeit* signalisierte seine Bereitschaft hierzu.

Standortgruppe Ulm

Am 16. November 2017 trafen sich die Mitglieder der Standortgruppe Ulm zu einer Informationsveranstaltung.

Der Standortgruppenvorsitzende, Michael *Kaminski*, konnte die Mitglieder in der Jahnhalle in Ulm begrüßen. Auch eingeladen war Kollege Bernd *Schneider* als Standortgruppen- und Landesvorsitzender des VAB.

Zunächst ging es um die allgemeine Lage und dann speziell

um Punkte, welche Kolleginnen und Kollegen derzeit beschäftigen: Bündelung, Rahmendienstzeit, Beihilfe sowie Neuerungen im VBB, um nur einige zu nennen.

Danach wurden verdiente Kollegen durch den Sprecher der Ruhestandsbeamten im Landesvorstand, Kollege Werner *Burr*, und durch den Standortgruppenvorsitzenden geehrt.

Kollege Andreas *Maisel* erhielt für 40 Jahre Mitgliedschaft das



Ehrenzeichen und Kollege Ernst *Traub* für 50 Jahre Mitgliedschaft die Ehrenmedaille des VBB.

Danach wurden in geselliger Runde Meinungen ausgetauscht und ein Abendessen eingenommen.

Landesverband Bayern

Vorsitzender: Lothar Breunig,
Wehrtechnische Dienststelle 61 der Bundeswehr,
Flugplatz, 85077 Manching,
Telefon (08459) 80-2530,
BwKz 90-6601-2530

Standortgruppe Donau-Wald

Jahreshauptversammlung

Am 10. Oktober 2017 fand in der UHG der Gäubodenkaserne Feldkirchen die Jahreshauptversammlung der Standortgruppe Donau-Wald statt.

Der Landesvorsitzende Bayern, TROAR Lothar *Breunig*, kam der Einladung der Standortgruppe gerne nach und stellte die er-

folgreiche Verbandsarbeit vor. So verwies er u.a. auf die erfolgte Bündelung A 6 bis A 8 und die bevorstehende „Bündelung“ A 9 bis A 11, die einen großen Erfolg für den VBB darstellt. Anschließend konnten viele Mitglieder für ihre langjährige Mitgliedschaft geehrt werden. Im einzelnen waren dies:



> Die geehrten Mitglieder mit dem Landesvorsitzenden Lothar Breunig (links) und dem StOGrp-Vorsitzenden Florian Magerl (rechts).

- > 50-jährige Mitgliedschaft: Kollegen *Kohlmeier, Keller, Bachmeier* und *Hauer*,
 - > 40-jährige Mitgliedschaft: Kollegen *Mayer, Stecher* und *Scheufler*,
 - > 25-jährige Mitgliedschaft: Kolleginnen und Kollegen *Piendl, Köppl Kornelia, Köppl Jürgen* und *Menner*,
 - > 15-jährige Mitgliedschaft: Kollegen *Pfisterer* und *Magerl*.
- Im Ausblick auf die nächstes Jahr bevorstehenden Neuwahlen und den Wunsch nach mehr ehrenamtlichem Engagement wurde die Veranstaltung mit einem gemeinsamen Essen in gemütlicher Runde abgeschlossen. ■

> Standortgruppe Nürnberg

Wechsel in der Vorstandschaft

Im Oktober 2017 fand die Mitgliederhauptversammlung der VBB-Standortgruppe Nürnberg statt. Die Vorsitzende, Frau Dr. *Beyer-Enke*, konnte im Karrierecenter der Bundeswehr Nürnberg neben den erschienenen Mitgliedern auch den Bundesvorsitzenden Herrn Wolfram *Kamm* begrüßen.

Nach der Begrüßung wurden die ordnungsgemäße Ladung und die satzungsmäßige Beschlussfähigkeit festgestellt, da wegen Personalveränderungen eine Ergänzungswahl der Vorstandschaft notwendig wurde.

Frau Dr. *Beyer-Enke* trat aus persönlichen Gründen von ihrem Amt als Vorsitzende

zurück, als ihr Nachfolger wurde Kollege Dieter *Schneider* gewählt.

Des Weiteren wurden durch die Versammlung die Kollegen *Gerd Eickmeyer* zum neuen Schriftführer und *Edgar Hahn* zum Kassenwart gewählt.

Nach den Neuwahlen bedankte sich der Bundesvorsitzende bei Frau Dr. *Beyer-Enke* für die langjährige Tätigkeit als Vorsitzende der Standortgruppe.

Anschließend trug Wolfram *Kamm* zu aktuellen Themen vor, ehe beim nachfolgenden gemütlichen Beisammensein und einem Imbiss ein Gedankenaustausch bei lockeren Gesprächen erfolgte. ■



> Gerd Eickmeyer, Dieter Schneider, Dr. Gabriele Beyer-Enke, Joachim Klarmann, Edgar Hahn, Wolfram Kamm (von links).

> Standortgruppe Nürnberg

Ehrung langjähriger Mitglieder

Anlässlich der Mitgliederhauptversammlung der Standortgruppe Nürnberg im Oktober 2017 konnten zwei Mitglieder für ihre langjährige Mitgliedschaft geehrt werden.

Herrn TRHS *Friedrich Neubauer* konnte die Ehrennadel in Gold für eine Mitgliedschaft von 25 Jahren verliehen werden. Höhepunkt war die Verleihung der Ehrenmedaille für 50-jährige Mitgliedschaft an den



> Dietrich Hackbarth (rechts) mit dem Vorsitzenden der Standortgruppe Nürnberg, Dieter Schneider.

LRDir a.D. *Dietrich Hackbarth*. Der Kollege trat dem VBB am 1. Januar 1967 bei und hält dem Verband auch im Ruhestand die Treue. ■

> Bereich Berlin, Brandenburg, Freistaat Sachsen, Sachsen-Anhalt, Freistaat Thüringen

Vorsitzende: Astrid Bittkau,
Bundesamt für das Personalmanagement der Bundeswehr,
PA 3, Prötzeler Chaussee 25, 15344 Strausberg,
Telefon (03341) 58-2400

■ Standortgruppe Südsachsen

In guter Tradition trafen sich Mitglieder der Standortgruppen Südsachsen und Burg in der Altstädtischen Schützen-gilde Brandenburg zu einem kleinen Schießwettkampf.

In Frau Konstanze *Flad* fanden die Teilnehmer, wie auch schon in vergangenen Jahren, ihre Schützenmeisterin.

Gleichzeitig konnten wir die Veranstaltung nutzen und

unsere langjährigen Mitglieder Herr Frank *Siedow* und Herr Jörg *Rothensee* mit der Ehrennadel in Gold auszeichnen.

Bei guten Gesprächen ging der Abend in geselliger Runde zu Ende. Alle Teilnehmer waren sich einig, dass es auch im nächsten Jahr ein Wiedersehen in Brandenburg geben wird.



© VBB (2)



© VBB

■ Standortgruppe Strausberg

Die Standortgruppe Strausberg des VBB sagt DANKE

Beim diesjährig durchgeführten Bücherbasar in der von-Hardenberg-Kaserne in der Zeit vom 7. bis 9. November 2017 konnten 768,71 Euro für die Sorgenkinder des Bundes-

wehr-Sozialwerkes gesammelt werden.

Dafür unser großer Dank allen Spendern und Helfern.

> Bereich Bundesministerium der Verteidigung

Vorsitzender: Ingo John, Bonn/Berlin,
Telefon (0228) 1222900, Telefon (030) 182422900
Schatzmeister/Mitgliederverwaltung: Torsten Witz,
Telefax (03222) 3751757,
Postanschrift: VBB-Bereich BMVg, c/o Torsten Witz,
Am Herrenhof 14, 53913 Swisttal

Ehrungen der VBB-Mitglieder Bereich VIII, Berlin

Auch in diesem Jahr fanden im Bereich VIII, Berlin, die Mitgliedererhebungen in einem würdigen Rahmen statt.

Wir haben uns hoch hinausgewagt – in das Restaurant des Berliner Funkturms. Der Bereichsvorsitzende ehrte Frau Marion *Müller*, Herrn Thomas

Hänsel sowie Herrn Torsten *Rütters* für 15 Jahre Mitgliedschaft. Für 25 Jahre Mitgliedschaft wurden die Pensionärin Frau Ute *Thissen* sowie Herr Andreas *Ostendorp* geehrt.

Bei einem leckeren Themenbuffet sowie guten Getränken wurde sich angeregt unterhalten.



> Andreas Ostendorp, Ute Thissen, Ingo John, Thomas Hänsel, Marion Müller, Torsten Rütters (von links).

© VBB

Bei einer solch geballten Dienst- erfahrung wurde über so man- che Anekdote geschmunzelt und über Erfahrungen im Aus-

land erzählt. Alles in allem war es ein gelungener Abend und die Jubilare hatten sichtlich ihre Freude an der Anerkennung.

Mitgliederehrungen des Bereichs VIII in Bonn

Normalerweise lässt es sich der Bundesvorsitzende Wolfram *Kamm* nicht nehmen und ehrt die Kolleginnen und Kollegen in Bonn persönlich. Da er jedoch im November aufgrund einer anderen Dienstverpflichtung leider nicht zugegen sein konnte, übernahm in diesem Jahr der Bereichsvorsitzende Ingo *John* diese Aufgabe und zeichnete zahlreiche Mitglieder für ihre langjährige Treue zum Verband in gewohnter Art und Weise aus.

Mitglieder, die eine Ehrenmedaille oder das Ehrenzeichen für 40 Jahre treue Mitgliedschaft und Verbundenheit erhalten haben, aufgeführt.

Die Ehrenmedaille erhielten:

- > Peter Hermann *Belz*
- > Ernst-Otto *Bitzegeio*
- > Günter *Klos*
- > Georg *Klug*
- > Karl *Kötting*
- > Horst *Kraatz*
- > Joachim *Kruse*



Auch bestand genügend Zeit für den gemeinsamen Austausch zu Themen wie der Möglichkeit der Vertrauensarbeitszeit im BMVg und der Möglichkeit der Funktionsarbeitszeit im nachgeordneten Bereich, den derzeitigen Personalengpass beim Travel Management und die beabsichtigte vereinfachte Beihilfeabrechnung für Pensionäre, die pflegebedürftig sind. Insbesondere erhielt auch der „Ratgeber für den Ruhestand“ viel Lob aus der Mitte der zu Ehrenden.

- > Alois *Kuhn*
- > Theo *Küpper*
- > Gerhard *Landeck*
- > Werner *Markgräfe*
- > Harald *Oestreich*
- > Adalbert *Piepkorn*
- > Ilse *Riffeler*
- > Gert *Schappert*
- > Wolfgang *Scherff*
- > Manfred *Schramm*
- > Wilhelm *Schwingeler*
- > Karl-Heinz *Sundermeier*
- > Hans-Georg *Wehr*
- > Harm *Winkler*.

An beiden Orten kamen auch dieses Jahr zahlreiche Mitglieder zusammen, um die Ehrennadel in Silber, Gold, das Ehrenzeichen für 40 Jahre treue Mitgliedschaft und Verbundenheit und die Ehrenmedaille entgegenzunehmen.

Das Ehrenzeichen erhielten:

- > Rolf *Becker*
- > Helmut *Belz*
- > Gerhard *Brothan*
- > Helmut *Brüggemann*
- > Angelika *Bütz*
- > Dr. Günter *Ermisch*
- > Peter *Friedrich*
- > Bärbel *Harasim-Schauer*
- > Dr. Frank-Helmut *Hartenstein*
- > Herbert *Heddesheimer*

Aus Platzgründen sind nachstehend nur die Namen der

- > Kurt Herrmann
- > Dr. Arnd Hoepffner
- > Friedhelm Hoster
- > Johannes Kaiser
- > Rudolf Klein
- > Erhard Lohmann
- > Karin Noack
- > Ernst Röthe
- > Wolfgang Sartoris
- > Albert Schäfer
- > Norbert Schmeier
- > Bernhard Peter Unkel
- > Karl-Heinz Vogel
- > Klaus Wistokat
- > Jürgen Wittlich

Nach dem offiziellen Teil hatten die Teilnehmer bei gutem Essen und Getränken Zeit für einen Austausch untereinander.

> Termine

Termine der Pensionäre Bereich VIII – 2018

Stammlokal: Mannschaftsheim Hardthöhe Bonn

Kontakt

- > Sprecher Ruhestandsbeamte Bereich VIII/BMVG
OAR a.D. Manfred Schenke – Telefon 0228.6847609,
E-Mail: m.schenke@web.de

Einladung an die Neupensionärinnen und Neupensionäre

Liebe Kolleginnen und Kollegen, hat der Ruhestand begonnen? Dann sind Sie herzlich eingeladen zu unseren Treffen und Veranstaltungen. Neben informativen Vorträgen oder Exkursionen sind diese Treffen für viele Kolleginnen und Kollegen und deren Angehörige eine schöne Gelegenheit zur persönlichen Begegnung bei Kaffee und Kuchen. Schauen Sie doch einmal bei uns vorbei. Wir freuen uns auf Sie.

Bitte beachten Sie: Ein Zugang zu den VBB-Veranstaltungen auf der Hardthöhe im Rahmen der früheren Regelungen für „Besucher“ ist leider nicht mehr möglich. Mit der Absicherung BMVG konnte jedoch für VBB-Mitglieder im Ruhestand bzw. deren Begleitungen ein vereinfachtes Einlassverfahren vereinbart werden.

Für Fragen und Informationen hierzu stehe ich Ihnen gern zur Verfügung.
Manfred Schenke

Terminänderung: Dienstag, 9. Januar 2018, 14.00 Uhr (Stammlokal)

Mit einem Rückblick auf das vergangene Jahr begrüßen wir das neue Jahr. Daneben erörtern wir die Planung des Programms für 2018. Diskutiert werden sollen Themen der Veranstaltungen (Vorträge oder Exkursionen). Vorschläge und Anregungen sind jederzeit und auch vorab herzlich willkommen.

Ferner ein besonders erfreulicher Hinweis:

Der neue „Ratgeber für den Ruhestand“ sowie diverse VBB-Kalender 2018 liegen für Sie bei der Veranstaltung bereit.

Terminänderung: Dienstag, 10. April 2018, 14.00 Uhr (Stammlokal oder Exkursion)

Einzelheiten werden im VBB-Magazin veröffentlicht.

Dienstag, 3. Juli 2018, 14.00 Uhr (Stammlokal oder Exkursion)

Einzelheiten werden im VBB-Magazin veröffentlicht.

Dienstag, 2. Oktober 2018, 14.00 Uhr (Stammlokal)

Einzelheiten werden im VBB-Magazin veröffentlicht.

> Bereich Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr (BAAINBw)

Vorsitzender: Jakob Milles,
Rheinstraße 5, 56068 Koblenz
Telefon (0261) 15717

VBB-Pensionäre erhielten Einblicke in die Neuausrichtung und aktuelle Entwicklungen des Bundesamtes für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr (BAAINBw)

Der Vertreter der VBB-Ruheständler, Peter Balmes, hatte die VBB-Pensionäre aus dem Bereich IX zu einer Veranstaltung über die Neuausrichtung und aktuellen Entwicklungen des BAAINBw ins Stammlokal Haus Horchheimer Höhe eingeladen. Erwin Gallas begrüßte die zahlreich erschienenen Interessenten und als besonderen Gast den Referenten des Tages, LTRDir Hartmut Heep aus dem BAAINBw-Referat

ZAI2 und führte aus der Sicht des VBB-Bereichsvorstandes und der Personalvertretung mit Blick auf Personalgewinnung, Nachwuchssorgen und Liegenschaften in das Thema des Tages ein.

In einem multimedial unterstützten Vortrag präsentierte der Referent zunächst unter Darstellung der aktuellen Organisation die Neuausrichtung des BAAINBw und seiner



© Anne Balmes (2)

Dienststellen. In seinem Vortrag ging Heep auf die zahlreichen Ausweitungen der Aufgaben des Amtes ein und erläuterte an vielen Beispielen die Komplexität und Anforderungen an die Entwicklung und Beschaffung wehrtechnischer Geräte und Projekte und hierzu notwendige Vernetzungen innerhalb der Bundeswehr.

Mit Spannung verfolgten die ehemaligen BAAIN'ler und BWB'ler die sach- und fachkundige Präsentation und zogen Vergleiche zu früheren Organisationen und Aufgabstellungen. Zum Ende seines Vortrages folgte ein Kurzfilm über aktuell realisierte Projekte zu Land, Luft und zur See. Nach diesem spannenden Vortrag drängten sich den



Teilnehmern viele Fragen auf, die umfassend vom Referenten beantwortet wurden. Peter Balmes bedankte sich am Schluss der Veranstaltung beim Referenten Herrn LTRDir Heep, BAAINBw ZA I 2, bei Herrn Erwin Gallas und nicht

zuletzt bei den zahlreichen Teilnehmern für die Aufmerksamkeit und rege Diskussionsbeteiligung. Das Auditorium bedankte sich abschließend mit großem Beifall für die hochinteressante Veranstaltung.

Alle anwesenden Ruheständler erhielten am Ende der Veranstaltung den von der VBB-Bundesleitung neu erschienenen Ratgeber für den Ruhestand vom Vertreter der VBB-Ruhestandsbeamten/-innen, Peter Balmes, persönlich ausgehändigt. Sowohl in der Veranstaltung im Novem-

ber als auch beim Jahresabschluss wird der Ratgeber direkt an die VBB-Ruheständler ausgehändigt oder kann bei der VBB-Geschäftsstelle in der Rheinstraße in Koblenz täglich während der Geschäftszeiten zwischen 09.00 Uhr und 13.00 Uhr persönlich abgeholt werden. ■

Programm der Ruhestandsbeamten/-innen des VBB im Bereich IX, BAAINBw im Januar und Februar 2018

Donnerstag, 25. Januar 2018, 15.00 Uhr,
Jahresauftaktveranstaltung Haus Horchheimer Höhe mit dem Vertreter der VBB-Ruhestandsbeamten/-innen im Bundesvorstand, *Martin Kammler*

Donnerstag, 22. Februar 2018, 15.00 Uhr,
Besichtigung der Stadtbibliothek
Gemütlicher Ausklang in der Koblenzer Innenstadt

Klausurtagung des Bereichsvorstandes



Wirkungsvolle Verbandsarbeit für die Beschäftigten bleibt der Anspruch. Die grundlegenden Umwälzungen im Rüstungsmanagement belasten das Personal erheblich und machen

dadurch ordentliche Verbandsarbeit nicht leichter.

Der individuelle Dienst als Beamtin oder Beamter geht nun mal vor Ehrenamt im

Verband, was sich manchmal auf die Teilnehmerzahl an Vorstandssitzungen auswirkt. Der Bereichsvorsitzende Jakob *Milles* ließ und lässt sich davon aber nur wenig beeindrucken, schließlich geht es nicht nur um die Belange der Mitglieder und die des Bereichs IX.

So lud er zur herbstlichen Klausurtagung am Wochenende ein, damit möglichst der vollständige Bereichsvorstand in Ruhe und Ausgewogenheit die dringenden Themen diskutieren und strategische Entschlüsse fassen kann. Und der Erfolg gibt ihm recht, wie das Tagungsbild mit fast allen Teilnehmern belegt!

Bereichsvorsitzender Milles konnte zudem einen seiner Vorgänger im Amt, den heutigen Ehrenbereichsvorsitzenden des Bereichs IX, Herrn Ewald *Reichert*, zur Tagung begrüßen. Die geradlinige Kontinuität in der Ausrichtung des Bereichs war damit sichergestellt.

Inhaltlich soll an dieser Stelle nicht weiter berichtet werden, da der Bereichsvorstand beschlossen hat, die aktuellen Themen direkt mit den Verantwortlichen in der Verwaltung zu klären. Im Sinne der Beschäftigten ist dies sicher der Erfolg versprechendste Lösungsansatz und das ist dem Bereichsvorstand wichtig. ■

> Personalnachrichten

Wir gratulieren zur Ernennung

zum Ministerialrat
Thomas Uhle, Bonn

zum Technischen
Regierungsdirektor
Erik Breiter, Koblenz
Carsten Hatzig, Greding

zum Wissenschaftlichen
Direktor
Oliver Stelter, Mannheim

zum Technischen
Oberregierungsrat
Sven Diedrichsen, Eckernförde

zum Oberregierungsrat
Sven Friebe, Sonthofen

zum Technischen
Regierungsoberamtsrat
Manfred Frank, Koblenz
Ingo Tebbe, Koblenz

zum Regierungsoberamtsrat
Jürgen Kaiser, Diez
Oliver Puggé, Koblenz

zur Technischen
Regierungsamtsrätin
Ina Jungclas, Koblenz

zum Technischen
Regierungsamtsrat
Jochen Bredenbeck,
Eckernförde

Markus Heinlein, Greding
Jens Schüßler, Eckernförde

zur Regierungsamtsrätin
Stephani Schmitt,
Stadtallendorf

zum Regierungsamtsrat
Heinz-Jürgen Hölzen,
Oldenburg

Dietmar Nett, Vulkaneifel

zur Technischen
Regierungsamtsfrau
Conni Müller, Greding
Katja Schneider, Greding

zum Technischen
Regierungsamtmann
Tobias Fischer, Greding

Stefan Marx, Kiel
Volker Nemitz, Greding
Markus Wissen, Koblenz

zum Technischen
Regierungsoberinspektor
Stefan Diederichs, Koblenz

Tobias Jung, Koblenz
Bernhard Kemp, Koblenz

zur Regierungsinspektorin
Lisa Ruppert, Koblenz

zum Regierungsinspektor
Frank Arend, Idar-Oberstein

zum Hauptbrandmeister
Andreas Dornig, Sonthofen

zum Technischen
Regierungsamtsinspektor
Torsten Pein, Hamburg
Hans-Joachim Soost,
Eckernförde
Wolfgang Thesing,
Wilhelmshaven

zum Regierungsamts-
inspektor
Walter Loreth, Koblenz
Bernd Winkel, Koblenz

zum Technischen
Regierungshauptsekretär
Daniel Braun, Koblenz
Horst Hermani, Vulkaneifel
Benjamin Leubecher, Koblenz
Mark Stockmanns, Wunstorf

zum Regierungs-
hauptsekretär
Daniel Fuchsberger, Ulm

zur Regierungsobersekretärin
Andrea Schmitz, Vulkaneifel

zum Regierungsobersekretär
Alexander Gotschy,
Vulkaneifel
Sebastian Höbelt, Koblenz

Alle guten Wünsche für den Ruhestand

dem Regierungsdirektor a.D.
Klaus Fischberger, Bonn

den Technischen Regierungs-
oberamtsräten a.D.
Klaus-Rüdiger Bochmann,
Eckernförde

Richard Förtschbeck, Greding
Herbert Lips, Koblenz
Reinhold Rapp, Koblenz
Martin Wollschläger, Koblenz

dem Regierungsoberamtsrat
a.D.

Peter Obracaj, Idar-Oberstein
den Regierungsamtsräten
a.D.

Alfons Benz, Vulkaneifel
Hans-Volker Wilhelm,
Stadtallendorf

der Regierungshaupt-
sekretärin a.D.
Barbara Gläser, Ostachsen

dem Regierungshaupt-
sekretär a.D.
Wolfgang van der Wouw,
Koblenz

dem Oberbrandmeister a.D.
Helmut Diederichsen,
Flensburg

> Zahlreiche ...

... der genannten Ereignisse in den Personalnachrichten liegen sicher schon einige Zeit zurück. Dennoch soll auf eine Veröffentlichung nicht verzichtet werden. Wir meinen, dass das im überwiegenden Interesse der betroffenen Kolleginnen und Kollegen ist.

Schriftleitung

> Hinweis

Soweit Veröffentlichungen fehlerhaft sind, werden sie selbstverständlich in korrigierter Form erneut bekannt gegeben.

Die wiederholte und korrigierte Bekanntgabe wird dann mit dem Buchstaben **(K)** gekennzeichnet. Die Schriftleitung bittet, fehlerhafte Bekanntgaben rasch zu melden, damit zeitnah eine Korrektur veranlasst werden kann, und entschuldigt sich bei den Betroffenen für das Versehen.

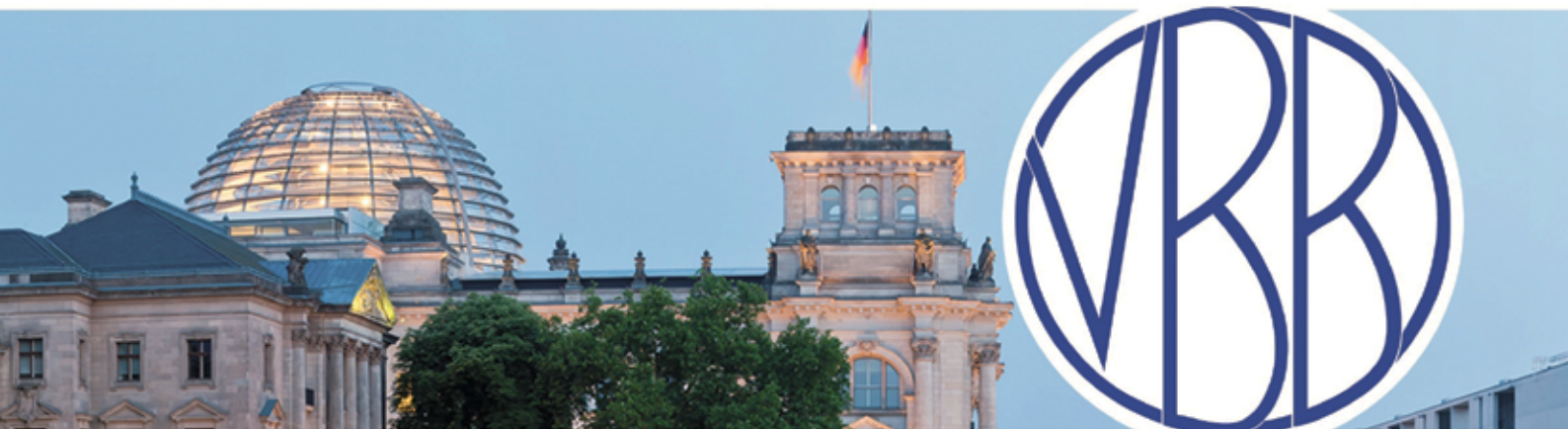
> In stiller Trauer ...

... gedenken wir unseren verstorbenen Kollegen

Bauberrat a.D. Dietrich Becker, Gernlinden
Technischer Amtsinspektor a.D. Oskar Böhm, Hammelburg
Regierungsamtmann a.D. Johann Braams, Aurich
Regierungsobersekretär a.D. Ulrich Braun, Glückstadt
Technischer Regierungsamtsrat a.D. Oskar Fleischer, Dehm
Technischer Regierungshauptsekretär a.D. Bernhard Henken, Apen
Technischer Regierungsamtmann a.D. Erhard Hoss, Greding
Regierungshauptsekretär a.D. Klaus Jordan, Wilhelmshaven
Regierungsamtmann a.D. Dietmar Junge, Stuttgart
Regierungsamtmann a.D. Josef Karr, Germersheim
Regierungsamtmann a.D. Manfred Krüger, Munster
Oberamtsrat a.D. Werner Markgräfe, Bonn
Technischer Amtsinspektor a.D. Bernhard Meer, Meppen
Regierungsamtsrat a.D. Herbert Mende, Ellwangen
Regierungsamtsrat a.D. Wolfgang Nau, Traben-Trarbach
Regierungsamtmann a.D. Karl-Heinz Ochse, Ehningen
Amtsinspektor a.D. Hans Saake, Wilhelmshaven
Technischer Regierungshauptsekretär a.D. Dieter Stöckel, Bunde
Regierungsdirektor Dr. Thomas Wever, Kiel
Regierungsdirektor a.D. Arno Theves, Koblenz



Verband der Beamten der Bundeswehr e.V.



DIE Interessenvertretung der Beamtinnen und Beamten der Bundeswehr

19/2017

Einrichtung einer zusätzlichen Ansprechstelle der zivilen Personalführung des BAPersBw

Um den Dialog mit den zivilen Mitarbeiter/innen weiter zu verbessern und die Erreichbarkeit und Reaktionszeit der Personalführung auf Gesprächswünsche der Beschäftigten weiter zu verkürzen, wurde ab dem 9. Oktober 2017 eine zusätzliche Ansprechstelle im Referat V 2.Z eingerichtet.

Die Servicestelle soll für den Fall, dass die Personalführer nicht direkt erreichbar sind, für alle zivilen Beschäftigten, deren Personalbearbeitung in der Abteilung V des BAPersBw – einschließlich der Servicezentren – erfolgt, Gesprächswünsche entgegennehmen und diese abteilungsintern an die zuständige Personalführung weitervermitteln.

Die Ansprechstelle ist

**montags bis freitags von 08:30 bis 11:45 Uhr und von
12:30 bis 15:30 Uhr
(freitags bis 14:30 Uhr)**

unter den folgenden Telefonnummern erreichbar:

02241 - 15 - 3023 / 3024 und 90 - 3471 - 3023 / 3024



VBB - kraftvoll - überzeugend - erfolgreich

www.vbb-bund.de



Forderung der dbb bundesfrauenvertretung an die neue Bundesregierung:

Gleichstellung nicht erst in 100 Jahren

Es ist das erste Mal seit 2006, dass die Gleichstellung von Frauen weltweit stagniert und teilweise sogar rückläufig ist. Benachteiligungen von Frauen nähmen wieder zu, heißt es im aktuellen Bericht des Weltwirtschaftsforums (WEF). Den Prognosen des WEF zufolge wird es noch mindestens 100 Jahre dauern, bis die Gleichstellung von Mann und Frau umgesetzt ist. „So lange können und wollen wir Frauen nicht mehr warten“, sagt Helene Wildfeuer. Deshalb fordert die Vorsitzende der dbb bundesfrauenvertretung eine nachhaltige und effektive Gleichstellungspolitik von der neuen Bundesregierung.

Mit Sorge blickt Wildfeuer auf die Ergebnisse der WEF-Studie. Deutschland ist bei der Gleichstellung in den entscheidenden Bereichen, Wirtschaft und Politik, kaum vorangekommen. Ein Blick ins neue Parlament verdeutlicht die Problematik. Der Frauenanteil unter den Bundestagsabgeordneten hat sich signifikant verringert. „Die künftige Regierung ist jetzt gefragt, günstigstenfalls mit einem paritätisch besetzten Kabinett, eine kraftvolle Gleichstellungspolitik aufzulegen“, verdeutlicht Wildfeuer.

■ Gleichstellung im Haushalt einsteuern

Ein erprobter Garant für gleichstellungsorientiertes Staatshandeln bildet aus Sicht der dbb bundesfrauenvertretung ein gendergerechter Bundeshaushalt. „Durch die Einbeziehung der Geschlechterperspektive in die Haushaltspolitik können Frauen und Männer in gleichem Maße von öffentlichen Investitionen zum Beispiel in die Ausbildungsinfrastruktur oder bei der Wirtschafts- und Strukturförderung profitieren“, stellt Wildfeuer heraus. Insbesondere sollten die Auswirkungen fiskalischer Entscheidungen sowie Strategien zur Beseitigung geschlechtsspezifischer Ungleichgewichte überwacht und analysiert werden. „Damit fördert der Staat über seine Investitionen die vom Grundgesetz geforderte Chancengleichheit in Wirtschaft und Gesellschaft.“

■ Gutes erhalten und fortentwickeln

Aber auch die vorhandenen gleichstellungspolitischen Instrumente sollten laut dbb bundesfrauenvertretung konsequent angewendet und zielführend weiterentwickelt werden. „Die Große Koalition hat wichtige gleichstellungsrelevante Gesetze auf den Weg bringen können, wie etwa das Gesetz zur gleichberechtigten Teilhabe von Männern und Frauen in Führungspositionen oder das Entgelttransparenzgesetz. Die kommende Regierung muss diese hart erkämpften Fortschritte anerkennen und ihre Gleichstellungspolitik darauf aufbauen. Rückschritte in diesen Bereichen werden wir nicht hinnehmen“, macht die Vorsitzende der dbb bundesfrauenvertretung deutlich. In diesem Zusammenhang appelliert Wildfeuer an die neue Bundesregierung, noch offenen Versprechen der Großen Koalition wie dem gesetzlichen Rückkehrrecht aus Teilzeit in Vollzeit nachzukommen.

■ Digitalisierung gendergerecht steuern

Gerade die öffentlichen Arbeitgeber und Dienstherren müssten nachhaltig in die Verantwortung genommen werden, gleichstellungsorientiertes Arbeiten zu fördern. Die Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung biete hierbei herausragende Chancen, gerade Frauen mit familiären Verpflichtungen in ihrer Karriereentwicklung zu unter-

stützen. Dazu müsse aber auch die jeweilige Einstellung zu Führungsqualifikationen überprüft und angepasst werden. „Transparente Aufstiegsverfahren sind das adäquate Mittel, um geschlechterbedingte Diskriminierungen bei Beförderungen aufzudecken und aus dem Dienstalltag zu verbannen“, konkretisiert Wildfeuer. Zudem forderte sie von der Politik die wirkungsorientierte Weiterentwicklung aktueller Quotenregelungen und die Implementierung eines gezielten Controllings der Rekrutierungs-, Beurteilungs- und Beförderungsverfahren im öffentlichen Dienst. „Gleichstellung ist aber vor allem eine Frage der Haltung, zu der auch gehört, sich aktiv gegen sexistisches Verhalten im Arbeitsalltag zu stellen“, unterstreicht Wildfeuer. *bas*

Seminartipp für Frauen:

Frauen im Recht: Diskriminierungsfreies Fortkommen – die dienstliche Beurteilung

Ist das Beurteilungssystem im öffentlichen Dienst noch zeitgemäß? Wie sieht eine diskriminierungsfreie Beförderungspraxis aus? Welche Schritte sind notwendig, um vorhandene Diskriminierungspotenziale bei der dienstlichen Beurteilung abzubauen und neuen Benachteiligungen vorzubeugen?

Antworten auf diese Fragen vermittelt die dbb bundesfrauenvertretung in Zusammenarbeit mit der dbb akademie. Aus dem Blickwinkel der gleichstellungsorientierten Personalvertretung analysieren Sie unter Anleitung ausgewiesener Fachexpertinnen die Ausgangslage für ein diskriminierungsfreies Fortkommen im öffentlichen Dienst. Dabei lernen Sie die unterschiedlichen

Beurteilungssysteme und ihre typischen Wahrnehmungs- und Beurteilungsfehler kennen. Erfahren Sie, wie Sie im Diskriminierungsfall betroffenen Kolleginnen gezielt helfen können. Darüber hinaus bietet das Seminar Ihnen die Möglichkeit, Ihre eigenen Erfahrungen im Hinblick auf Ihr berufliches Fortkommen zu reflektieren und persönliche Lösungsansätze zu entwickeln. ■



> Seminartipp

Frauen im Recht:

Diskriminierungsfreies Fortkommen – die dienstliche Beurteilung

18. bis 20. Februar 2018, dbb forum siebengebirge in Königswinter
Seminarnummer: 2018 B048 SK

Die Seminare der dbb bundesfrauenvertretung richten sich an im dbb beamtenbund und tarifunion organisierte Frauen. Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldungen per E-Mail an frauen@dbb.de. Bitte geben Sie neben der Seminarnummer und Ihrer Postadresse auch Ihre dbb Mitgliedsgewerkschaft an. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

EU-Gleichstellungsindex:

Arbeitszeitpolitik sollte Gleichstellung fördern

Die Ungleichheit bei der Verteilung von bezahlter Erwerbsarbeit und unbezahlter Haushalts- und Sorgearbeit zwischen Männern und Frauen nimmt einer Erhebung des Europäischen Instituts für Gleichstellungsfragen (EIGE) zufolge weiterhin zu.

„Addiert man bezahlte und unbezahlte Arbeitsstunden, arbeiten Frauen im Schnitt sechs Stunden mehr pro Woche als Männer“, kommentierte die Vorsitzende der dbb bundesfrauenvertretung, Helene Wildfeuer, am 23. Oktober 2017 die Ergebnisse des kürzlich von der EIGE veröffentlichten EU-Gleichstellungsindex.

„Das ist wertvolle Zeit, die den Frauen im Job fehlt, um sich weiterzubilden, wichtige berufliche Netzwerke zu pflegen und die nötigen Einkünfte zu

erzielen, die sie im Alter ausreichend absichern. Auch in Deutschland müssen wir dieser Problematik dringend begegnen“, machte die Vorsitzende der dbb bundesfrauenvertretung deutlich.

Deutschland als größte Volkswirtschaft der EU müsse hier mit gutem Vorbild vorangehen. „Die Arbeitgeber – öffentliche wie privatwirtschaftliche – sind ebenso gefragt wie die Bundes- und EU-Politik, sich für eine moderne Arbeitszeitpolitik einzusetzen, die die partnerschaftli-

che Aufteilung von bezahlter Erwerbsarbeit und nicht bezahlter Arbeit im Haushalt fördert. Dazu gehören flexible Arbeitszeitarrangements, Ganztagsbetreuungangebote für Kinder jeden Alters, Lebensarbeitszeitkonten, aber auch ein gesetzliches Rückkehrrecht von Teilzeit in Vollzeit“, forderte Wildfeuer. ■



> Kurz berichtet

Im Interview mit dem „Staatsanzeiger“ (Ausgabe vom 24. November 2017) hat der neue dbb Bundesvorsitzende Ulrich Silberbach angemahnt, dass sich „**der öffentliche Dienst auf den Strukturwandel durch die Digitalisierung vorbereiten muss**“. Als weitere wichtige Themen des öffentlichen Dienstes nannte Silberbach die Nachwuchsgewinnung und die demografische Entwicklung. Gerade Letztere sei „über Jahre von den Regierenden verschlafen“ worden. „Hier wird das Zeitfenster, die Probleme zu lösen, immer enger“, so der dbb Chef. Deshalb sollte „die Politik das Klein-Klein der letzten Wochen beenden, eine stabile Regierung bilden und dieses Land voranbringen.“

Landesverfassungsgericht Mecklenburg-Vorpommern: Männer nicht als Gleichstellungsbeauftragte zugelassen

Die Position der Gleichstellungsbeauftragten bleibt Frauen vorbehalten. Das hat das Landesverfassungsgericht Mecklenburg-Vorpommern am 10. Oktober 2017 (Aktenzeichen LVerfG 7/16) entschieden.

Danach handelt es sich nicht um eine zulässige Benachteiligung aus Gründen des Geschlechts, wenn Männern dieser Posten vorenthalten wird. Die dbb bundesfrauenvertretung begrüßt das Urteil.

„In dem Urteil spiegelt sich die aktuelle Debatte um die Gleichstellung wider. Zwar hat sich in den vergangenen Jahren viel hinsichtlich der Gleichstellung von Männern und Frauen im Arbeitsleben getan. Trotz guter Gesetze wie dem Bundesgleichstellungsgesetz, dem Entgelttransparenzgesetz und dem Gesetz für die gleichberechtigte

Teilhabe von Männern und Frauen an Führungspositionen besteht weiterhin ein Ungleichgewicht zuungunsten der Frauen“, kommentierte Helene Wildfeuer, Vorsitzende der dbb bundesfrauenvertretung, die Entscheidung der Richter.

Wie das Landesverfassungsgericht Mecklenburg-Vorpommern richtig feststelle, seien Gleichstellungsbeauftragte nicht nur Hüterinnen der Gleichstellungsgesetze, sondern auch wichtige Ansprechpartnerinnen im Falle von Diskriminierung aufgrund des Geschlechts und sexueller Be-

lästigung. „Aus unserer Sicht muss die Stellung der weiblichen Gleichstellungsbeauftragten noch weiter gestärkt werden – zum einen durch ein

Verbandsklagerecht, zum anderen durch bessere Freistellungsmöglichkeiten für Betriebe mit weniger als 600 Beschäftigten“, so Wildfeuer weiter.



Bereits in der Vergangenheit hatten Männer in verschiedenen Bundesländern erfolglos versucht, Gleichstellungsbeauftragte zu werden. Dem nun entschiedenen Fall lag das Landes-Gleichstellungsgesetz Mecklenburg-Vorpommerns zugrunde, das verfügt, dass die Gleichstellungsbeauftragte nur von den weiblichen Beschäftigten einer Dienststelle gewählt wird.

Dagegen hatte ein Landesbeamter Verfassungsbeschwerde eingelegt. Er machte unter anderem geltend, dass die Regelung gegen das Benachteiligungsverbot aus dem Grundgesetz verstoße. ■

Bürgerversicherung: Rote Linie nicht überschreiten!

Der dbb lehnt die von der SPD wieder ins Gespräch gebrachte sogenannte einheitliche Bürgerversicherung weiterhin entschieden ab.

Der dbb Bundesvorsitzende Ulrich Silberbach sagte am 30. November 2017 der Deutschen Presse-Agentur (dpa): „Wir werden jedem Versuch entgegenzutreten, Versorgung und Rente, Beihilfe, PKV und gesetzliche Krankenversicherung in einen Topf zu werfen. Wer das bewährte eigenständige und verfassungsrechtlich verankerte Sicherungssystem der Beamten nachhaltig verschlechtern oder gar gänzlich auflösen will, überschreitet eine rote Linie.“

Silberbach argumentierte weiter: „Wir können die Funktions-

fähigkeit unseres Staates, deren Rückgrat nun einmal die Beamten mit ihrem besonderen und entsprechend alimentierten Pflicht- und Treueverhältnis sind, nicht auf dem Altar einer vermeintlichen sozialen Gerechtigkeit opfern. Die angebliche soziale Gerechtigkeit eines staatlichen Einheitssystems kann man in Großbritannien besichtigen: Versorgungsentpässe und lange Wartelisten prägen seit Jahren das Bild, nur die sehr gut Betuchten können es sich leisten, aus eigener Tasche private Zusatzleistungen zu bezahlen.

Das ist dann tatsächlich eine Zweiklassen-Medizin.“

Eine Bürgerversicherung, in der auch Selbstständige, Beamte und alle Gutverdiener zwangsweise Mitglieder würden, verschärfe die in Zeiten des demografischen Wandels ohnehin gravierenden Finanzierungsprobleme im Gesundheitswesen zusätzlich, so der dbb Chef. „Sie macht medizinische Versorgung für alle teurer und schlechter. Das nenne ich fahrlässige Sozialpolitik.“

Nach einer Studie der Bertelsmann Stiftung von vor etwa einem Jahr, die allerdings sehr umstrittenen ist, könnte der

Staat in den nächsten 15 Jahren bis zu 60 Milliarden Euro einsparen, wenn er diese Beamtenbeihilfe abschaffen würde. Allerdings gibt es auch andere Studien, die in einer „Zwangvereinigung“ von privater und gesetzlicher Krankenversicherung eher ein Defizitgeschäft sehen.

Mit Blick auf die Erhebung der Bertelsmann Stiftung sagte Silberbach: „Unseriöse Zahlenspiele wie der zusammengebastelte Einspareffekt von 60 Milliarden Euro bei Bund und Ländern durch eine Aufnahme der Beamten in die GKV bedienen Polemik auf Stammtischniveau.“ ■



© colourbox.de / RS Photo

dbb Gewerkschaftstag 2017

Der dbb hat gewählt:

Neues Team an der Spitze

Ulrich Silberbach heißt der neue Bundesvorsitzende des dbb. Der Gewerkschaftstag wählte den gebürtigen Kölner am 20. November 2017 an die Spitze des Dachverbandes. Zweiter Vorsitzender des dbb und Fachvorstand Beamtenpolitik ist Friedhelm Schäfer. Zum neuen Fachvorstand Tarifpolitik wurde Volker Geyer gewählt.

© Marco Urban (8)

38

dbb gewerkschaftstag 2017

In seiner Vorstellungsrede zur Kandidatur hatte Silberbach die Einigkeit der Statusgruppen im öffentlichen Dienst betont, deren Interessen er als dbb Bundesvorsitzender auch als Nichtbeamter nachhaltig und machtvoll vertreten wolle: „Ich habe bei meiner Arbeit auf allen gewerkschaftlichen Ebenen gelernt, wie wichtig die Vielfalt ist, für die der dbb steht. Nutzen wir die Chance, gemeinsam unsere Ziele für die Mitglieder zu erreichen. Denn ein starkes Deutschland braucht einen leistungsfähigen öffentlichen Dienst.“ Einigkeit unter dem starken Dach des dbb sei nötig, um die kommenden berufspolitischen Herausforderungen meistern zu können.



> Ulrich Silberbach



> Die neue Führungsspitze des dbb: Fachvorstand Beamtenpolitik und Zweiter Vorsitzender des dbb, Friedhelm Schäfer, dbb Chef Ulrich Silberbach und dbb Fachvorstand Tarifpolitik, Volker Geyer (von links).

Silberbach appellierte an die Politik, sich hinter den öffentlichen Dienst und seine Beschäftigten zu stellen und die Arbeit der Menschen finanziell und ideell wertzuschätzen. Der öffentliche Dienst erwarte von der Politik mehr als nur „Leitplanken vom Verfassungsgericht“. Mit „Teampplay, Charakter und Empathie“ will Silberbach dafür sorgen, dass der dbb an politischem Einfluss gewinnt und die 16 Landesbünde und 42 Fachgewerkschaften des dbb enger zusammenwachsen.

Gegen Silberbach hatte Ernst G. Walter, Bundesvorsitzender der DPoLG Bundespolizeigewerkschaft, kandidiert. In seiner

Kandidatenrede hatte Walter angekündigt, dem dbb ein „neues Gesicht“ zu geben: „Vieles läuft derzeit gut im dbb – aber vieles kann noch besser werden. Dazu gehörten die Stärkung der Jugendarbeit und mehr Einsatz für die berechtigten Interessen der Frauen im öffentlichen Dienst“, so Walter. Als weitere Ziele seiner Kandidatur umriss Walter den Kampf gegen die negativen Folgen der Föderalismusreform und die Stärkung des Beamtenstatus, „wo immer es um hoheitliche Aufgaben“ gehe.

Zum Zweiten Vorsitzenden und Fachvorstand Beamtenpolitik wählte der Gewerkschaftstag

den Landesvorsitzenden des NBB Niedersächsischer Beamtenbund, Friedhelm Schäfer (DSTG). In seiner Bewerbung für das Amt unterstrich er seinen Glauben an die „konzentrierte Vertretung der Interessen



> Ernst G. Walter

der Statusgruppen miteinander, nicht gegeneinander“. Sein erklärtes Ziel sei die Absicherung des Erfolgsmodells Beamtentum gegen Angriffe



> Friedhelm Schäfer

mit Unterstützung des Tarifbereichs ebenso wie durch konkurrierende Organisationen: „Wir können und müssen die Zusammenarbeit weiter optimieren“, so Schäfer. Konkret möchte Schäfer seine Aufgabe im engen Dialog mit den dbb Bundesbeamtengewerkschaften angehen. Weiter sollen Politik und Verwaltung im dbb stärker vernetzt werden. Darüber hinaus will Schäfer für mehr Einheitlichkeit in Besoldung und Dienstrecht kämpfen.

In Konkurrenz zu Schäfer war Wolfram Kamm (VBB) als Kandidat der Bundesbeamtenverbände angetreten. „Die Bundesbeamtenverbände haben gestern in den Arbeitskreisen Hunderte von Anträgen abge-

stimmt, die die große Bandbreite des dbb abbilden, diese Vielfalt möchte ich erhalten und fördern“, so Kamm. „Ich will für alle da sein, den großen Landesbund ebenso wie die kleine Fachgewerkschaft. Ich möchte das persönliche Gespräch mit Ihnen suchen, damit wir herausarbeiten können, wie wir das Berufsbeamtentum voranbringen können. Ich will Ihnen zuhören, mit Ihnen diskutieren und die Lösungsansätze gemeinsam mit Ihnen prüfen.“

Neuer Fachvorstand Tarifpolitik des dbb ist Volker Geyer (DPVKOM). In seiner Kandidatenrede stellte er in den Vordergrund, Tarifmacht stärken,



> Volker Geyer

Tarifeinheit verhindern und Arbeitsmarktpolitik gestalten zu wollen. Dass die Tarifmächtigkeit in den vergangenen Jahren enorm zugenommen habe, sei vor allem ein Verdienst der Mit-

glieder an der Basis: „Dort entscheidet sich, ob wir weiterwachsen, und das müssen wir!“ Dass das Tarifeinheitsgesetz in Teilen als verfassungswidrig eingestuft wurde, könne für den dbb nur bedeuten: „Das Gesetz muss nicht, wie vom Bundesverfassungsgericht gefordert, nachgebessert werden, es muss weg!“ Darüber hinaus müsse der dbb auch sein arbeitsmarktpolitisches Profil weiter schärfen, um im Bundestag durchzudringen. Geyer: „Der dbb ist ebenso Rückgrat der Beamten im Land als auch starker Tarifpartner. Mein Ziel als Fachvorstand Tarifpolitik ist es, gemeinsam zukunftsweisende Ideen für eine starke Tarifpolitik zu entwickeln.“

Die drei Vertreter der dbb Spitze legten unmittelbar nach ihrer Wahl ihre bisherigen Ämter mit sofortiger Wirkung nieder. Komplettiert wurde die Bundesleitung durch die anschließende Wahl der sechs stellvertretenden dbb Bundesvorsitzenden. Neu vertreten sind dort Jürgen Böhm vom Verband Deutscher Realschullehrer (VDR) und Maik Wagner von der Gewerkschaft der Sozialversicherung (GdS). Die stellvertretenden dbb Bundesvorsitzenden Thomas Eigenthaler (Deutsche Steuer-Gewerkschaft, DSTG), Astrid Hollmann (VRFF – Die Medien-

> Der satzungsändernde Antrag S 5 ...



... der der dbb jugend gestattet, mit beratender Stimme an den Sitzungen der dbb Bundesleitung teilzunehmen, wurde von den Delegierten angenommen: „Das bringt uns alle gemeinsam weiter. Wir wollen von Ihren Erfahrungen lernen und diese auch in unsere Arbeit einbringen“, sagte dbb-Chefin Karoline Herrmann. „Wir fordern von Politik und Arbeitgebern die gleichberechtigte Mitnahme der jungen Beschäftigten. Das müssen wir auch im dbb anwenden: Wir stellen zwar nur zehn Prozent der dbb Mitglieder, sind aber 100 Prozent der Zukunft des dbb.“

gewerkschaft), Kirsten Lühmann (Deutsche Polizeigewerkschaft, DPoIG) und Claus Weselsky (Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer, GDL) wurden in ihren Ämtern bestätigt. ■



> Die neue dbb Bundesleitung: Jürgen Böhm (VDR), Thomas Eigenthaler (DSTG), Astrid Hollmann (VRFF), Maik Wagner (GdS), Ulrich Silberbach, Claus Weselsky (GDL), Volker Geyer, Kirsten Lühmann (DPoIG) und Friedhelm Schäfer (von links).

Feierliche Verabschiedung:

Dank und Ane(h)rkennung

In ihren Gewerkschafterleben haben sie über Jahrzehnte die Anliegen ihrer Kolleginnen und Kollegen vertreten, für sie verhandelt und taktiert, gekämpft und gestritten. Nach der Verschmelzung von dbb und dbb tarifunion im November 2012 lenkten Klaus Dauderstädt als Bundesvorsitzender und Willi Russ als Zweiter Vorsitzender und Fachvorstand Tarifpolitik die Geschicke der neu aufgestellten Dachgewerkschaft. Am 20. November 2017 verabschiedete der dbb Gewerkschaftstag beide in den Ruhestand. Die Delegierten bedankten sich, indem sie Klaus Dauderstädt zum dbb Ehrenvorsitzenden und Willi Russ zum dbb Ehrenmitglied wählten. Der neue dbb Bundesvorsitzende Ulrich Silberbach fand für die Geehrten folgende Worte der Anerkennung.

Lieber Klaus,

Kontinuität und Wandel für den dbb – das war Dein Versprechen beim Antritt als Bundesvorsitzender. Um es kurz zu machen: Du hast es erfüllt.

Das war sicherlich nicht immer leicht. Draußen in der Welt, in politisch und gesellschaftlich unruhigen Zeiten sollte der öffentliche Dienst den Menschen Halt geben. Du hast für Orientierung gesorgt. Drinnen in unserer Familie sollte die endgültige Verschmelzung von dbb und Tarifunion selbstverständliche Praxis werden. Du hast sie gelebt.

Dabei bist Du Deinem Stil treu geblieben: klar und unverrückbar in der Sache, kollegial und verlässlich im Umgang. Man könnte diesen Stil „präsidial“ nennen, aber das würde Dir letztlich nicht gerecht. Ich würde eher sagen, es war



© Marco Urban (2)

freundschaftlich. Ja, Du bist – im besten Sinne – ein Feingeist. Ja, Du bist ein Meister der Sprache. Sogar sehr vieler Sprachen, um genau zu sein. Aber Du bist andererseits kein Typ für den Elfenbeinturm; keiner, der über den Dingen schwebt. Du bist immer ganz nah bei Deinen Themen und Deinem Team gewesen.

Lieber Klaus, Du hast Dich den Menschen – und ihren Sorgen – zugewendet. Das gilt nicht nur für alle Kolleginnen und Kollegen, alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sondern ebenso für unsere Partnerinnen und Partner in der Politik, in der Verwaltung, in den wirtschaftlichen Einrichtungen und in anderen Verbänden.

Oft im Stillen, im Hintergrund; nicht auf der großen Bühne, weil der Applaus Dir nicht wichtig war. So wie Du, lieber Klaus, macht das kein Präsident. So macht das einfach ein stil- und wirkungsvoller dbb Bundesvorsitzender.

Wir danken Dir dafür von ganzem Herzen.



© Marco Urban (2)

Unter dem Applaus des Gewerkschaftstages verabschiedete sich auch Hans-Ulrich Benra, der als erster stellvertretender dbb Bundesvorsitzender zugleich als Fachvorstand Beamtenpolitik amtierte. Er hatte, ebenso wie der stellvertretende dbb Bundesvorsitzende Volker Stich (links), auf eine erneute Kandidatur für einen Sitz in der Bundesleitung verzichtet.



Konstituierende Sitzung der neuen dbb Bundestarifkommission (BTK)

Auf der konstituierenden Sitzung der dbb Bundestarifkommission (BTK) wurden am 20. November 2017 in den Geschäftsführenden Vorstand gewählt: Thomas Gelling (GDL), Andreas Hemsing (kombagewerkschaft), Volker Geyer (Vorsitzender), Siglinde Hasse (GdS, rechts dbb Chef Ulrich Silberbach), Hermann-Josef Siebigteroth (VDStra.), Karl-Heinz Leverkus (DSTG) und Jens Weichelt (SLV) (im Bild oben von links). Hermann-Josef Siebigteroth ist neu im Geschäftsführenden Vorstand der

BTK. Alle anderen Mitglieder der Geschäftsführung blicken bereits auf unterschiedlich lange Mitgliedszeiten in diesem Gremium zurück. Der ehemalige dbb Fachvorstand Tarifpolitik, Willi Russ, wurde zum BTK-Ehrenvorsitzenden gewählt. Siegfried Damm, der nach seinem Ausscheiden als Bundesvorsitzender der Gewerkschaft der Straßen- und Verkehrsbeschäftigten (VDSta.) auch auf eine erneute Kandidatur als stellvertretender BTK-Vorsitzender verzichtet hatte, wurde zum BTK-Ehrenmitglied gewählt.

BTK-Chef Volker Geyer sagte im Anschluss an die Wahlen, dass die BTK und ihre Geschäftsführung keine lange Schonzeit hätten und sich sofort an die Arbeit machen müssten. Mit Blick auf die anstehende Einkommensrunde 2018 mit Bund und Kommunen appellierte Geyer an alle Vertreter der BTK, sich immer

auch als Multiplikator zu verstehen, der die Notwendigkeit, sich einzumischen und bei den Aktionen des dbb mitzumachen, in seine Fachgewerkschaft trägt. „Denn klar ist auch“, so Geyer weiter, „wir haben zwar hier in Berlin während des Gewerkschaftstags ein gutes Fundament für unsere Arbeit der nächsten fünf Jahre gelegt, aber wir müssen nicht nur gut, wir müssen auch machtvoll argumentieren. In diesem Sinne freue ich mich schon auf unsere Branchentage im neuen Jahr.“



Lieber Willi,

das Einzige, was sich bewegt hat, war der Ventilator an der Decke ...

Das war Dein Ausspruch nach unzähligen Verhandlungsrunden, wenn die Arbeitgeber nicht so wollten, wie wir es wollten. Inzwischen ist es ein geflügeltes Wort, nicht nur in der Bundesgeschäftsstelle des dbb. Ich finde, es ist ein „typischer Willi“: hart in der Sache, wenn nötig kämpferisch, aber immer auch mit einem Augenzwinkern, ein bisschen mit dem Schalk im Nacken – das soll ja bei uns Rheinlandern keine Seltenheit sein.

Und dank dieser Art hatten Deine Gegenüber in den Verhandlungen – und das gilt für Arbeitgeber ebenso wie für andere Gewerkschafter – immer die Zähne zeigt: mit einem Lächeln – oder eben bissig.

Damit warst Du erfolgreich. Im Kleinen, bei einzelnen



Betrieben und Kommunen. Und im Großen, bei den Einkommensrunden für die Flächentarifverträge, denen Du in zäher Arbeit an den Entgeltordnungen zugleich frisches Leben eingehaucht hast. Die Liste ließe sich beliebig lange fortsetzen ...

Eine Sache will ich aber dennoch hervorheben, weil sie meiner Meinung nach auch

„typisch Willi“ ist: Mit Dir an der Spitze des Tarifbereichs ist der dbb deutlich näher an die Basis gerückt. Das beste Beispiel dafür sind die Branchentage, die Du eingeführt hast und bei denen Du vor Ort dem Austausch mit den Beschäftigten eine neue Form gegeben hast. Damit hast Du Dein Prinzip, immer nah dran an den Fragen und an der Lebenswirklichkeit der Kolleginnen und

Kollegen zu sein, auf den Dachverband übertragen. Es hat ihm gut getan. Dafür sind wir Dir alle dankbar.

Dankbar sind wir auch für Deinen unermüdlichen Einsatz. Für Deine pragmatische Art, die Ärmel hochzukrempeln und zu machen. Für jede Zeit „klare Kante“.

Lieber Willi: vielen Dank! ■

Öffentliche Veranstaltung:

Kein „Weiter so“

Der neu gewählte dbb Bundesvorsitzende Ulrich Silberbach hat auf dem dbb Gewerkschaftstag am 21. November 2017 in Berlin von der Politik, auch für den öffentlichen Dienst, mehr Mut und Reformwillen gefordert.

© Marco Urban (7)

Mit Blick auf die schwierige Situation bei der Bildung der Bundesregierung sagte Silberbach: „Ein ‚Weiter so‘ darf nie der Maßstab für verantwortungsvolles Handeln in der Politik sein. Wir müssen uns jeden Tag neu für das Bestehen unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung einsetzen und uns den Wert unserer freiheitlichen Gesellschaft bewusst machen.“ Wichtige Zukunftsthemen nur zu benennen, helfe nicht weiter. „Packen Sie Digi-



> Katarina Barley

talisierung, Klimawandel, Generationen- und Geschlechtergerechtigkeit auch tatsächlich an. Stoppen Sie die zunehmende Politikverdrossenheit durch beherrschtes Regieren.“

Katarina Barley ging insbesondere auf die Folgen der Digitalisierung für den öffentlichen Dienst ein. Die Bundesministerin, die derzeit kommissarisch die Ressorts Arbeit und Soziales sowie Familie, Senioren, Frauen und Jugend leitet, betonte: „Die Digitalisierung führt zu Umstrukturierungen und einem tief greifenden Wandel in der künftigen Arbeitswelt. Die Aufgabe der Politik ist nun, dass digitale Arbeit auch gute Arbeit bleibt. Wir sollten den Zeitgewinn, den die Digitalisierung in einigen Arbeitsbereichen bringt, nicht zum Stellenabbau nutzen, sondern lieber über die Arbeitszeit diskutieren. Es wäre sinnvoll, mehr Freiräume zur besseren Gewichtung von Familie und Beruf zu schaffen. Und zwar

für alle Beschäftigten.“ Kindererziehung, Angehörigenpflege oder die Möglichkeit, ein Ehrenamt auszuüben, lägen nicht allein im Verantwortungsbereich der Frauen, so Barley. „Sie sind auch Sache der Männer.“



> Stephan Harbarth

Der stellvertretende Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Stephan Harbarth, sprach sich für weitere Investitionen in die Strukturen des öffentlichen Dienstes aus. Er warb für die Stärkung der Justiz und des Sicherheitsbereiches

mit einem „Pakt für den Rechtsstaat“. Dessen Ziel solle es sein, dass Bund und Länder gemeinsam für verbindliche Standards bei Ausstattung und Bezahlung sorgen. Außerdem trat Harbarth für mehr Respekt für die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes in der Öffentlichkeit ein: „Das steigende Aggressionspotenzial verlangt ein gesetzliches Nachfassen in diesem Bereich“, sagte er mit Blick auf die bereits erlassenen gesetzlichen Schutzregelungen für Teilbereiche des öffentlichen Dienstes.

Die Bedeutung des öffentlichen Dienstes für die Gesellschaft betonte der Regierende Bürgermeister von Berlin, Michael Müller. „Der öffentliche Dienst ist das Rückgrat unserer Republik. Er steht für politische Neutralität und Sicherheit, in der gut aufgestellten Verwaltung bündelt sich viel Know-how“, machte Müller deutlich. In den Jahren der Flüchtlingskrise sei allen wieder sehr bewusst ge-



> Michael Müller

worden, dass diese gewaltige Aufgabe trotz des großen ehrenamtlichen Engagements nur durch eine gut funktionierende und leistungsbereite Verwaltung habe bewältigt werden können. Dennoch sei ein neues Miteinander wünschenswert, so der amtierende Bundesratspräsident: „Die Bürger erwarten eine funktionierende Verwaltung. Die muss kein Kumpel sein, aber Nähe und Vertrauen sind heute unerlässlich. Die Bürger wollen mitentscheiden.“ Dafür müsse der öffentliche Dienst entsprechend ausgestattet werden.

FDP-Generalsekretärin Nicola Beer sagte, dass die sprichwörtliche deutsche Gründlichkeit kein Witz sei, sondern in anderen Ländern als Garant für ein funktionierendes Gemeinwesen bewundert werde. „Verlässliche Rahmenbedingungen dafür lie-

fert der öffentliche Dienst mit seinen Beschäftigten. Er trägt maßgeblich dazu bei, dass wir ein leistungsstarkes und lebenswertes Land sind“, so Beer. Die Verwaltung sei eine verlässliche Konstante, die es im demokratischen Grundverständnis auch ermögliche, Deutschland eine Phase der politischen Neuorientierung unbeschadet überstehen zu lassen. Sie sei für einen starken Staat, wenn er nicht zum ausufernden Staat werde, der Bürgerinnen und Bürger behindere. Auswüchse der Überregulierung dürfe es auch im Sinne des Dienstes am Menschen nicht geben.



> Nicola Beer

Die Bundestagsvizepräsidentin und Linken-Politikerin Petra Pau hob hervor, dass ihre Fraktion mit dem dbb zwar beim Tarifeinheitsgesetz und der Bürgerversicherung keinen Konsens pflege: „Wenn ich alle



> Petra Pau

anderen für den öffentlichen Dienst relevanten Themen auf den Tisch lege, ist die Übereinstimmung unserer Auffassungen aber sehr groß. Schließlich fordern wir beide einen starken, gut ausgestatteten öffentlichen Dienst, der seine Beschäftigten angemessen bezahlt.“

Beate Müller-Gemmeke (MdB), Sprecherin für Arbeitnehmer/-innenrechte der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, nannte den dbb einen „unverzichtbaren Partner“, der Verantwortung übernehme und die Interessen der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes wirksam vertrete. In den Grünen hätte der dbb einen verlässlichen Unterstützer der Sozialpartnerschaft an der Seite. „Grundlage dieser Sozialpartnerschaft ist die Koalitionsfreiheit“, machte Müller-Gemmeke deutlich, „das war bislang Konsens, dieser aber wurde von

der letzten Bundesregierung durch das Tarifeinheitsgesetz aufgekündigt.“

In seinem Schlusswort erneuerte dbb Chef Ulrich Silberbach mit Blick auf die im Januar 2018 anstehende Anhörung zum Beamtenstreikrecht vor dem Bundesverfassungsgericht die klare Ansage, dass ein Streikrecht für Beamte aus Sicht des dbb „ein absolutes No-Go“ sei, ebenso wie Einheitsversicherungen jedweder Art, die immer wieder Varianten in der öffentlichen Diskussion über die Zukunft der Sozialversicherungssysteme seien.



> Beate Müller-Gemmeke

Mit der öffentlichen Veranstaltung endete der dbb Gewerkschaftstag, bei dem die knapp 1 000 Delegierten eine neue Führungsspitze gewählt und über 700 Anträge beraten und beschlossen hatten.

> Pressefrühstück der neu gewählten dbb Spitze am 21. November 2017

Der neue dbb Bundesvorsitzende Ulrich Silberbach, der Zweite Vorsitzende und Fachvorstand Beamtenpolitik, Friedhelm Schäfer, sowie Volker Geyer, stellvertretender dbb Bundesvorsitzender und Fachvorstand Tarifpolitik, stellten sich am Morgen des 21. November 2017, noch vor der öffentlichen Veranstaltung, bei einem Pressefrühstück den Fragen der Medienvertreter. Dabei ging es insbesondere um die Bewertung der aktuellen bundespolitischen Lage, den Strukturwandel im öffentlichen Dienst sowie die anstehende Einkommensrunde für die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes bei Bund und Kommunen.



Antragsabstimmung:

Für einen starken öffentlichen Dienst

Am Nachmittag des 20. November 2017 haben die Delegierten die Weichen für die gewerkschaftspolitische Arbeit der kommenden fünf Jahre gestellt. Zu den mehr als 700 zur Abstimmung stehenden Anträgen an den Gewerkschaftstag zählten die Leitanträge des dbb Bundeshauptvorstandes und der dbb Bundestarifkommission. Ihr gemeinsames Ziel: ein moderner, konkurrenzfähiger öffentlicher Dienst für Deutschland.

Die „Berliner Erklärung“ hat die politische Stärkung des öffentlichen Dienstes und des Berufsbeamtentums als Garanten für eine alleine an Rechtsstaatlichkeit, Neutralität und Verlässlichkeit orientierte öffentliche Verwaltung im Blick. Sie stellt sich gegen die Politik der Privatisierung öffentlicher Leistungen und fokussiert einen starken, vorsorgenden Staat als wesentliche Voraussetzung für soziale Gerechtigkeit in der Gesellschaft.

Die „Kernaussagen zu einem modernen Berufsbeamtentum“ fordern strategische Ansätze für eine zukunftsorientierte Beamtenpolitik. Unter anderem sind darin die Forderungen nach einer permanenten, sich an neuen gesetzlichen Regelungen

gen orientierenden Modernisierung des Funktionsvorbehaltes als „bürgerrechtliche Schutzvorschrift“, nach Eindämmung des Auseinanderdriftens der rechtlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse, nach Schutz der besonderen Sicherungssysteme des Beamtentums sowie nach Schutz der Beschäftigten vor Gewalt enthalten.

■ Dienstrecht

Im Leitantrag „Positionen zum Dienstrecht“ spricht sich der dbb für einen einheitlichen, ungeteilten Beamtenstatus aus und lehnt eine Relativierung durch Aufspaltung in Dienstverhältnisse mit unterschiedlichen Gestaltungsrechten je nach übertragener Aufgabe ab. Das Streikverbot als tragende Säule



> Über die Anträge wurde, wenn möglich, en bloc entschieden.

und Legitimationsgrundlage des Berufsbeamtentums steht nicht zur Disposition. Weiter fordert der dbb ein durchlässiges Laufbahnrecht, konkurrenzfähige Einkommens- und Arbeitsbedingungen sowie eine Erhöhung des Anteils von Beschäftigten mit Migrationshintergrund. Weiter liegt die Rückkehr zu einer aufgabengerechten Personalausstattung und die Bereitstellung der hierfür notwendigen Ressourcen im Fokus des Antrages.

■ Tarifpolitik

Weichenstellungen für die Arbeitnehmerpolitik hat die dbb Bundestarifkommission (BTK) in ihren Leitanträgen an den Gewerkschaftstag formuliert. Neben Anträgen zum Pflegebereich, zum Sozial- und Erziehungsdienst und zur Weiterentwicklung tariflicher Eingruppierungsregelungen setzen sich die Mitglieder der BTK für eine tarifautonome Tarifpartnerschaft statt gesetzlich erzwungene Tarifeinheit sowie für die Verbesserung der Tarifbindung und des Flächentarifvertrages ein. Insbesondere die

niedrige Tarifbindung im Osten verhindere eine vollständige Angleichung der Einkommens- und Arbeitsbedingungen Ost an West, heißt es in dem Antrag. Dabei gehöre das Flächen-tarifprinzip in besonderer Weise zur Idee eines flächendeckend gleichwertig guten öffentlichen Dienstes. Der spürbare und künftig weiter ansteigende Fachkräftemangel im öffentlichen Dienst erfordere attraktive Flächentarifverträge, damit der öffentliche Dienst das notwendige Personal finden und halten kann, um seinem Auftrag gerecht zu werden.

Weitere Leitanträge an den Gewerkschaftstag des dbb befassten sich mit der Stärkung von Justiz und Finanzverwaltung, flexiblen Arbeitsformen im öffentlichen Dienst, der konstruktiven gewerkschaftlichen Begleitung von E-Government-Prozessen, der Steigerung der Attraktivität sozialer Berufe sowie mit Positionen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz, zur Sozialpolitik, zum Arbeitsrecht und zur europäischen Ausrichtung.



> Nach den zeitintensiven Wahlen am Vormittag des 20. November mussten die Delegierten ihren Pflichten am Nachmittag zügig nachkommen.

Gewerkschaftstag auf Twitter und Facebook:

Der Einzug von Social Media

Zum ersten Mal hat der dbb seinen Gewerkschaftstag auch in den sozialen Netzwerken begleitet. Unter dem Hashtag #dbbGWT2017 konnten Teilnehmer und Interessierte die Veranstaltung live verfolgen und kommentieren.



© Jan Brenner



© Marco Urban (3)



Junge Leute wollen sich am Arbeitsplatz weiterentwickeln können. Da müssen öffentliche Arbeitgeber attraktiver werden.

Volker Geyer, stellvertretender dbb Bundesvorsitzender und Fachvorstand Tarifpolitik

Unter anderem postete das dbb Kommunikationsteam die wichtigsten und einprägsamsten Momente des Gewerkschaftstages auf Twitter – wie etwa die Wahl zur neuen Bundesleitung, die Kernaussagen aus der Grundsatzrede des neuen Bundesvorsitzenden Ulrich Silberbach oder die Botschaften der prominenten Gastredner.

Darüber hinaus haben es sich aber auch viele Teilnehmer nicht nehmen lassen, ihre Highlights des Gewerkschaftstages in die Welt hinaus zu zwitschern und zu posten. Auf Twitter war der Hashtag #dbbGWT2017 mehrmals sogar unter den zehn meistfrequentierten Stichworten des Tages in Deutschland zu finden.

Auf Facebook hatten die Nutzer außerdem bereits im Vor-

feld die Gelegenheit, ihre Beiträge und Fragen mit der Kennung #dbbGWT2017 zu versehen. Zu den meistgestellten Fragen bezog dann die neu gewählte Bundesleitung in Videointerviews Stellung, die auf Facebook veröffentlicht wurden, um die Nutzer direkt in das Ereignis einzubeziehen.

▣ Videointerviews mit der neuen dbb Führung

Unter der großen Zahl an Rückmeldungen – insgesamt reichten knapp 200 Personen Fragen ein – betrafen überraschend viele Beiträge das Thema Arbeitszeit. Rund die Hälfte aller Fragen drehte sich um diesen Komplex. Dementsprechend haben sich sowohl der neue

Bundesvorsitzende Ulrich Silberbach als auch der Fachvorstand Tarifpolitik, Volker Geyer, dazu geäußert. Die Videos zu den Interviews können auf den dbb Seiten auf Facebook und YouTube angesehen werden – genauso wie das Videointerview mit dem Fachvorstand Beamtenpolitik, Friedhelm Schäfer.

Weitere Themen, die ebenfalls in den Gesprächen mit der neuen dbb Führung behandelt wurden, waren die Bezahlung, Personalmangel, Digitalisierung und Sicherheit. Auf YouTube ist außerdem eine filmische Zusammenfassung der beiden Tage zu sehen, stilvoll aufgear-

beitet mit kurzen O-Tönen zu den emotionalsten Momenten. Darüber hinaus können Interessierte dort die gesamte öffentliche Veranstaltung nochmals Revue passieren lassen: Sie wurde aufgezeichnet und steht zur freien Verfügung.

Zwischen den Gesprächen bot eine extra eingerichtete Social-Media-Lounge Gelegenheit, sich die Zeit mit Selfies zu vertreiben. Dazu lagen dort speziell angefertigte Tafeln mit Textbausteinen bereit, die wild miteinander kombiniert werden konnten. ■

